

Wiesbadener Tagblatt.

62. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 268.

Verlags-Preisnehmer No. 2958.

Samstag, den 11. Juni.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Wenn der Vergleich nicht allzu respektwidrig wäre, dann würden uns bei dem Wiederzusammen-
tritt der Parlamente zur Bewältigung der
noch ausstehenden dringlichsten Arbeiten die Säule ein-
fallen, die um so schneller rennen, je mehr sie sich dem
Stalle nähern. Sowohl der Reichstag wie das preussische
Abgeordnetenhaus haben sich am Dienstag wieder in
Berlin zusammengefunden, um in beschleunigtem Tempo
noch denjenigen Teil des parlamentarischen Materials
zu bewältigen, der als unaufschieblich erachtet wird.

Der Reichstag warf sich zunächst mit heftigem
Eifer auf die Bekämpfung der Nebelpläne und die Prägung
neuer 50-Pfennigstücke, wobei sich jedoch noch eine heftige
Debatte über die Talerfrage entspann. Auf Seiten der
Rechten ist man betäubt, daß jetzt das wehmütige Scheide-
wort: „Taler, Taler, du mußt wandern!“ erklingt, und
man wünscht, daß wie der Phönix aus der Asche aus
dem alten Taler ein neues Dreimarkstück hervorsteigt.
Nach der Talerdebatte wandte sich das Haus dem Geset-
entwurf über die Kaufmannsgerichte zu, der ebenfalls
noch vor der Vertagung erledigt werden soll. Außer
diesen erwähnten Vorlagen gedenkt das Haus nur noch
die über die Kolonialbahnen zu verabschieden, während
die weiteren Vorlagen, also vor allem Börsengesetz,
Stempelsteuer und Totalfaktorvorlage, für den zweiten
Teil der Session aufgeschoben werden sollen, der voraus-
sichtlich im November einsetzt wird.

Während man im Reichstage hofft, schon bis zum
Ende der nächsten Woche mit dem erwähnten Pensum
fertig zu werden, werden sich die Mitglieder des preussischen
Abgeordnetenhauses noch etwas länger gedulden
müssen, da der Landtag erst in den letzten Tagen des
Monats zum Schluß machen können. Außer der Sekun-
därbahnvorlage werden vor der Vertagung, die ebenso
wie im Reichstage an Stelle des Schlußes der Session
eintreten wird, voraussichtlich nur noch einige kleinere
Gesetzentwürfe erledigt werden können. Zu den Vor-
lagen, die dem Schicksal der Vertagung anheimfallen wer-
den, soll auch das heiß umstrittene Lotteriegesetz gehören,
das jetzt überraschender Weise verlautet, es werde viel-
leicht doch noch eine Verständigung zwischen der preussischen
Regierung und elflichen Bundesregierungen erzielt
werden, so daß der unerfreuliche Lotteriefriede einem er-
freulichen Lotteriefrieden Platz machen könnte. Der
Plan, die Kanalkommission während der „großen
ferien“ weiter tagen zu lassen, ist aufgegeben worden,
und die Kommission wird erst mit dem voraussichtlich im
Oktober erfolgenden Wiederzusammentritt des Landtags
ihre Kanalfürsorge aufnehmen.

Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Oskar Höder.

(13. Fortsetzung.)

„Aber vielleicht schenken Sie mir dafür heute ein
Ständchen mehr als gewöhnlich?“ setzte er in bitterdem
Ton hinzu.

Der Spätherbst hatte noch einmal eine freundliche
Stunde aufgesetzt; die Luft war klar und sonnig.

Erst schüchtern, dann etwas mutiger machte Donat
den Landsmann den Vorschlag, bis zur Endstation auf
dem Dampfsboot zu bleiben und dann wieder bis nach
Kall auf ihm zurückzufahren.

Nach kurzem Zögern willigte Liselotte ein. Sie
wählte Marion auf der Rennbahn — vor drei Uhr kam
sie von da nicht zurück — also brauchte gar niemand von
ihrer kleinen Exkursion etwas zu erfahren.

Die Fahrt an den gartenreichen Vororten entlang,
den Parks, aus denen die malerischen Schlösser und Land-
häuser so sofort herauslugen, bildete Liselottes ganzes
Entzücken. Weil sie noch so wenig in ihrem Leben gesehen,
hatte sie noch den ersten warmen Enthusiasmus. Sie ging
auch viel mehr aus sich heraus, als wenn sie mit
Marion zusammen war, die bei solchen Gelegenheiten
immer ein so spöttisch-überlegenes Lächeln aufsetzte.

In harmloser Fröhlichkeit verplauderten sie die Fahrt.
Als das Boot sein Endziel erreicht hatte, kam sie beide
auf die Luft an, in der goldigen Sonnenluft hier draußen
zu sich herbstlich färbenden Bäumen wenigstens
ein kleines Viertelstündchen noch zu verweilen.

Es war von der Dampferhaltestelle nicht weit bis zum
Haus von Vincennes, einem prächtigen Gehöft mit stein-
ernen Laubbäumen. Das Wäldchen war nur an den
Sonntagen und zu den Remzeiten belebt. Die großen
Bereitungen wurden dort abgehalten. Heute sah man
ein ganz vereinzelte Spaziergänger, sonst meist Arbeiter,

Während die Parliamentssession mit schnellen
Schritten ihrem Ende entgegengeht, stehen wir noch immer
im Zeichen der Kongresse, deren auch im Laufe der
nächsten Wochen noch etliche tagen werden. Unter den
zurzeit stattfindenden Kongressen lenkt die größte Auf-
merksamkeit die in der Reichshauptstadt tagende
Generalversammlung des Frauenwelt-
bundes auf sich, an die sich in der kommenden Woche
der internationale Frauenkongress schließen wird. Das
Programm dieses Frauenparlamentes ist ein recht reich-
haltiges, und es hat über den Kreis der speziell die
Frauenwelt betreffenden Zeit- und Streitfragen auch
manche aufgerollt, deren Lösung die Männerwelt für ab-
sehbar als hoffnungslos aufgegeben hat, so z. B.
die Friedensfrage, die auch auf dem eigens zu diesem
Zweck berufenen Haager Kongress ihrer Lösung nicht
näher gebracht worden ist.

Der Urheber dieses Kongresses, der Zar von
Rußland, wird schwerlich Zeit haben, sein Interesse
den Verhandlungen des Frauenkongresses über diese
Frage zuzuwenden, da er augenblicklich allzu sehr mit
Kriegsfragen beschäftigt ist, die ihm zurzeit näher liegen
als die Friedensfrage. Die leitenden Kreise in Rußland
sind in ernster und nur allzu berechtigter Sorge, denn
die bisherige Entwicklung auf dem Kriegsschaup-
platz ist für die Russen eine sehr ungünstige, und es
läßt sich noch in keiner Weise absehen, ob und wann der
von russischer Seite verkündete Umschwung eintreten
wird. Mit besonders schwerer Sorge verfolgt man in
Rußland den Kampf um die für uneinnehmbar ausge-
gebene Seefestung Port Arthur, dessen Ausgang
eine über die strategische Bedeutung noch weit hinaus-
gehende moralische Bedeutung haben wird. Jedenfalls ist,
nachdem die Japaner, wenn auch mit sehr schweren Ver-
lusten, die ebenfalls für uneinnehmbar erklärte Position
bei Mantschou genommen haben, der Glaube an die Un-
einnehmbarkeit von Port Arthur stark erschüttert
worden.

Auch auf dem Aufstandsschauplatz in Deutsch-
Südwestafrika spizen sich, nachdem in der letzten
Zeit die Hereros in mehreren kleinen Gefechten und
Scharmützeln geschlagen worden waren, die Dinge zur
Entscheidung zu. Allen Ansichten nach steht der sorgsam
vorbereitete konzentrische Angriff unserer Truppen auf
die am Waterberg versammelte und von dem Häuptling
Samuel Maharero kommandierte Hauptmacht der
Hereros unmittelbar bevor, und dieser Hauptschlag wird
hoffentlich ein entscheidender sein.

Politische Übersicht.

Die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn.

Erwartetermaßen wird an unterrichteten Stellen eine
Meldung mehrerer Berliner Blätter, die für jeden Kenner
der Verhältnisse ihre innere und äußere Unglaublich-

keit sogleich zeigte, für unzutreffend erklärt, die Meldung
nämlich, daß die hier geführten Handelsvertrags-Ver-
handlungen mit Österreich-Ungarn wegen unlösbarer
Gegensätze in Bezug auf die Veterinärfrage ins Wasser
geraten seien, und daß deshalb ein Teil der österreichischen
Delegierten abgereist sei. Der Stand der Dinge ist dieser:
Die betreffenden Delegierten haben allerdings Berlin
verlassen, aber nur um in Wien über die Sachlage zu be-
richten und neue Instruktionen einzuholen. Die Ver-
handlungen selbst dauern fort. Die Schwierigkeiten hin-
sichtlich der Veterinärkonvention müssen allerdings als
erheblich gelten, aber beiderseits wird davon ausgegangen,
daß das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht ge-
sprochen ist. Nachdem man hüben und drüben von den
Ansprüchen des Gegenkontrahenten Kenntnis genommen
hat, dürfte es Sache der Zentralinstanzen sein, eine
mittlere Linie aufzufinden. Naturgemäß wird man sich
hier den österreichisch-ungarischen Forderungen gegen-
über möglichst lange spröde zeigen, aber die Absicht geht
schließlich doch dahin, die Verhandlungen so zu führen,
daß sie ein positives Ergebnis liefern, und wenn man, wie
es offenbar der Fall ist, einen neuen Handelsvertrag zu-
stände bringen will, so muß man sich eben zu Opfern be-
quemen, wie ja auch Österreich-Ungarn Opfer zu bringen
haben wird. Da die Verhandlungen in zwei Lesungen ge-
führt werden sollen, so bleibt für eine Verständigung
jedenfalls die Gelegenheit offen. Es liegt kein Grund
zu der Annahme vor, daß der Ausgang negativ sein wird,
zumal nachdem die Verständigung mit Rußland in fester
Aussicht gestellt werden konnte.

Herr Schönstedt.

Der Justizminister Herr Schönstedt wird gestern einen
angenehmen Nachmittag gehabt haben, hoffentlich aber
wird die Sache seiner Gesundheit nicht schaden. Aller-
dings gehören starke Nerven dazu, um zu ertragen, was
ihm geschehen ist. Etwas Unerhörtes, Beispiellofes,
selbst im preussischen Abgeordnetenhaus, wie es nun mal
ist, Beispiellofes hat sich ereignet. In einer knappen
Viertelstunde hat das Abgeordnetenhaus einstimmig
unter stürmischer Heiterkeit, in der etwas aufreißend
Diabolisches steckte, die Vorlage des Justiz-
ministers, betreffend die Dienstaufsicht bei den größeren
Amtsgerichten, abgelehnt. Einstimmig und mit allge-
meiner Heiterkeit! Wo war dergleichen je da? Wir er-
innern uns der Verwerfung des Gesetzesentwurfs, be-
treffend die Einführung einer Wehrsteuer, durch den
Reichstag im Anfang der achtziger Jahre. Immerhin
wurde damals stundenlang beraten, ehe die Entscheidung
fiel; immerhin stimmten ganze vier Abgeordnete für die
Vorlage, immerhin erfolgte die Abstimmung ohne die
Jugabe dröhnenden Gelächters. Wir leben nicht in Zu-
ständen einer parlamentarischen Regierungsform, „zum
Glück nicht“, wie Professor Schmoller kürzlich im Herren-
haus beteuerte. Aber es gibt denn doch Dinge, die selbst
einem preussischen Minister, auch wenn er sich mit Behagen

die von der Frühstückspause kamen. Auch die Mehrzahl
der kleinen Häuser, die hier an der Peripherie standen,
hien von der arbeitenden Bevölkerung bewohnt.

Am Ende des Dorfes, durch das man zum Park ge-
langte, befand sich eine kleine Schweigerei. Hier ließ sich
Liselotte ein Glas Milch geben. Donat trank einen herz-
lich schlechten Kaffee ohne jede Klage. Sie waren beide
in eine so fröhliche Stimmung gekommen, daß die primi-
tive Gestaltung ihres Frühstücks ihnen gar nicht weiter
unangenehm auffiel.

„Wie still und friedlich das hier ist“, sagte Liselotte,
„man sollte nicht glauben, so dicht bei einer Millionen-
stadt zu sein.“

In der kleinen Veranda weilte außer ihnen kein
Mensch. Die Dorflieder spielten weiter unten bei den
Zimmerwerkstätten. Man hörte nur eine Magd irgendwo
in der Nachbarschaft beim Geschirrspülen mit den Tellern
klappern und eine Katze schnurren, die sich in der Sonne
wärmt. Von Zeit zu Zeit fiel ein golden gefärbtes
Blatt von der Kastanie, die bei der Veranda stand;
raschelnd glitt es dann über das trockene Laub, das auf
der kleinen Böschung davor lag.

„Fräulein Liselotte“, sagte der junge Deutsche, nach-
dem sie sich beide eine zeitlang schweigend und vertraumt
dem sonnigen Frieden des stillen Mittags hingeeben
hatten, „ich hätte jetzt eine große, innige Bitte an Sie.“

Sie sah ihn ruhig fragend an. Hinterher erst fiel
ihm auf: sie war garnicht überrascht gewesen, daß er ihren
Vornamen genannt hatte; es war ihr vielmehr gewesen,
als müßte es so sein.

„Sie sollten nun ein wenig Geige spielen, Fräulein
Liselotte.“

„Ach — hier!“

„Ja, warum nicht?“

Sie sah sich um. Man war wirklich allein.
Nach kurzem Zögern öffnete sie ihren Kasten und traf
die Vorbereitungen.

„Was soll ich spielen?“

„Ach meine, es müßte etwas Leises und Zartes sein.“
Sie spielte das Beethovensche Adagio, das der kleine
Raoul so sehr liebte.

Ihr Ton war nicht groß, aber klar und rein, und es
lag eine warme Innigkeit in ihrem Vortrag.

Nachdem sie geendet, schweig er lange Zeit. Er hatte
in die leicht zitternden Baumwipfel geblickt, durch deren
buntes Laub man das frische, herbliche Blau des klaren
Himmels sah, an deren knorrigen Geäst die goldenen
Sonnenstrahlen funkelten.

„Wissen Sie, Fräulein Liselotte“, sagte er endlich,
„das ist eine Musik, bei der man am liebsten gar nicht
daran erinnert sein möchte, daß man in Paris ist. Sie
versetzt einen in eine ganz andere Welt. Es ist so etwas
Großes, Deutsches, Kerniges in der Musik Beethovens.
Es war mir wie ein Gruß von überm Rhein.“

Wehr wollte sie, trotzdem er sie innig bat, nicht spielen,
Sie packte das Instrument wieder ein.

Eine Weile blieben sie darauf wieder beide still.
Plötzlich mußte Liselotte leise auflachen. Sie dachte
an das, was Raoul über das Stück gesagt hatte. Es war
immer so drollig, wenn er in seiner allklugen Weise seine
Kritiken abgab. Das letztemal hatte er die Stimmung
aber ganz treffend, wenn auch nach Kinderart, wieder-
gegeben.

Donat wollte wissen, worüber sie lachte. Da beichtete
sie denn.

Sie kamen dann wieder beide flott ins Plaudern.
Eine Fabrikpfeife unten am Fluße ließ sich jetzt ver-
nehmen. Da schrak Liselotte empor. Es war Zeit heim-
zulehren.

Als sie wieder an Bord waren und dem Lärmenden,
hitzigen, hektischen Paris entgegenfuhren, sagte Donat:
„Das wird mir immer in Gedächtnis bleiben.“

Wie eine Insel. Ja, wie eine Insel, die mitten in der
Brandung liegt, die aber doch hinaufreicht, bis in die
klare, ruhige Sonnenluft, und zu deren Gipfel nichts
Wildes und Böses emporkann.“

aufserhalb der Gefahren des „Parlamentarismus“ fühlt, einermassen gegen den Strich gehen sollten. Herr Schönstadt ist im Abgeordnetenhaus schon früher von Niederlage zu Niederlage geschritten. Die schwerste war bis dahin jene, die ihm beim Altesorenparagrafen bereitet wurde; die noch schwerere hat er jetzt erlitten. Wird die Sache Konsequenzen haben? Wir wissen es nicht, wir warten es ab.

Großer Tag in der französischen Kammer.

In der franz. Kammer veruchte Millerand gestern heiligentlich der Beratung des Gerichtslostengejetzes, abermals die Regierung zu stürzen, doch berief sich, wie bei Millerands erstem Versuch, Ministerpräsident Combes auf seine noch unangeführten Pläne in der Kirchenfrage. Er hatte wieder den gewünschten Erfolg. Die beschlossene Einsetzung einer Enquete wird als bedeutungslos angesehen. Den stärksten Beifall erzielte Combes als er erklärte, der einzige Fehler der Regierung gehe nicht mehr von der Rechten oder vom Zentrum aus, sondern von den Mitgliedern des früheren Ministeriums Waldeck-Roussau. Es sei unwürdig von Millerand, die Regierung wegen einer Gerichtslostenfrage stürzen zu wollen. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen sagt Combes, er unterdrücke die Kongregationen im Interesse der Republik und denke nicht daran, sich aus ihrer Hinterlassenschaft zu bereichern. (Lärm rechts, Beifall links. Ruf rechts: Und die Million der Karthäuser?) Combes erwidert: Wenn ich mein persönliches Interesse nicht den höheren des Landes geopfert hätte, dann hätte ich — ich schwöre es — den Beweis erbracht, daß eine Infamie gegen mich begangen ist. (Beifall rechts.) Der Ministerpräsident sagt dann, er möchte nicht aus dem Amte scheiden, bevor die Abschaffung des Kongregationalistischen Unterrichts endgültig entschieden sei. Sobald das aber geichehen, werde er gern gehen. (Beifall links. Lärm rechts.) Millerand protestiert lebhaft gegen die Andeutungen des Ministerpräsidenten und sagt, dieser suche die Debatte auf ein anderes Gebiet zu lenken. Combes erwidert, Millerand wisse, daß er Combes, in der Karthäuser-Angelegenheit seiner Pflicht als Chef der Regierung große Opfer gebracht habe. Er könne sagen, daß man zwei Monate, bevor man ihn und seinen Sohn beschuldigte, von den Karthäusern eine Million erhalten zu haben, zu ihm kam, um ihm zwei Millionen anzubieten, wenn er einen den Karthäusern günstigen Gesetzentwurf einbringe. (Anhaltende Bewegung.) Er habe davon dem Ministerrat Mitteilung gemacht und dieser habe ihn dazu beglückwünscht, daß er im höheren Interesse der Politik schweigen wolle. Millerand fenne die Tatsache. (Beifall links, Lärm im Zentrum.) Nachdem zwischen den verschiedenen Rednern noch eine Reihe von Bemerkungen ausgetauscht waren, verlangt Combes einfache Tagesordnung. Nachdem über diesen Antrag abgestimmt ist, ergibt sich, daß die Abstimmung einer Nachprüfung unterzogen werden muß. Renault Morliere wünscht Combes über den Bestechungsversuch zu interpellieren, dessen Gegenstand dieser gewesen. Der Ministerpräsident erklärt sich mit der sofortigen Diskussion einverstanden. Der Ministerpräsident erklärt, er sei glücklich, sich von einem Geheimnis befreien zu können, das auf ihm lastete. Der Generalsekretär des Ministeriums habe eines Tages eine Persönlichkeit empfangen, die zwei Millionen angeboten habe, wenn dem Parlament ein den Karthäusern günstiger Gesetzentwurf vorgelegt werde. Der Generalsekretär habe dieser Persönlichkeit geraten, nicht die Schwelle seines, des Ministerpräsidenten Arbeitszimmers zu überschreiten, es könne sonst geschehen, daß er das Zimmer durch das Fenster wieder verlassen müsse. Später beschuldigte man seinen, Redners, Sohn, eine Million von den Karthäusern erhalten zu haben. Es sei eine Untersuchung eröffnet worden. Die Persönlichkeit, welche den Generalsekretär des Ministeriums aufgesucht hatte, habe sich aber geweigert, den Namen desjenigen zu nennen, in dessen Auftrage er den Schritt unternommen

habe. Diese letztere Person habe sich aber dem Minister selbst genannt. Es sei der Generalkommissar der Pariser Weltausstellung. Millerand habe gebeten, im höheren Interesse des Landes hiervon nichts bekannt werden zu lassen. Renault Morliere drückt sein Erstaunen darüber aus, daß der Ministerpräsident nicht den Namen der Person nenne, die den Bestechungsversuch unternommen habe. Der Ministerpräsident erwidert, es sei Sache desjenigen, diesen Namen zu nennen, der diese Erimerungen wadgerufen. Millerand erwidert, er werde ein Geheimnis, das ihm aus seiner amtlichen Tätigkeit bekannt geworden, nicht enthüllen. (Anhaltende Bewegung.) Pichat (liberaler Republikaner) sagt, wenn Combes die zwei Millionen nicht erhalten habe, komme das daher, daß die Karthäuser sie nicht geben wollten. Es sei angeboten worden, 300 000 Frank im voraus und 2 Millionen im Falle eines Erfolges zu zahlen. Bertrand beantragt Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung, um den Namen der Person festzustellen, die den Bestechungsversuch machte. Unter Zustimmung des Ministerpräsidenten beschließt das Haus Mittwochs eine Kommission zu ernennen, die über den Bestechungsversuch eine Untersuchung anstellen soll. Bezüglich der Interpellation Vos wird mit 313 gegen 250 Stimmen die einfache Tagesordnung angenommen und die Sitzung darauf geschlossen. Der Ministerpräsident wurde, als er die Darstellung der Bestechungsaffaire gab, von der Opposition mit den Rufen unterbrochen: Nennen Sie den Namen des Mannes!, worauf die Mitglieder der äußersten Linken riefen: Er ist tot! In den Wandelgängen der Kammer wurde der Name eines verstorbenen Beamten genannt.

Spanien und der Dreibund.

Über die von dem spanischen Deputierten Grafen Romanones zur Diskussion gebrachte Zugehörigkeit Spaniens zum Dreibunde erfährt die „Neue Freie Presse“: Spanien habe nie formell der Tripel-Allianz angehört, aber tatsächlich habe eine Konvention zwischen Spanien und dem Dreibunde bestanden, welche 1890 abgeschlossen und am Jahre 1895 von Spanien gekündigt wurde und nicht wieder erneuert worden sei. Der Anschluß Spaniens sei formell so wenig eine Allianz gewesen, wie der Anschluß Rumäniens an den Dreibund.

Erbauliches und anderes aus Serbien.

Belgrad, 10. Juni.

Soll man die Dinge hier humoristisch auffassen oder darüber empört sein, in wie wenig verbindlicher Form den Protesten und Vorstellungen der Mächte Rechnung getragen wird? Man gehört ja doch schließlic auch einem solchen Staate an, der geradezu verhöhnt wird, und nicht etwa von der Gese des Volkes, sondern von den sogenannten besseren und besten Klassen! Die Empörung wäre nun zwar das Naturgemähere, doch wird sie leider wenig helfen, und deshalb will ich einfach die Vorfälle berichten. Daß die Königsmörder noch immer oben auf sind, zeigen wohl am besten die Vorbereitungen, die für den 11. Juni getroffen werden, damit dieser Tag, an dem Alexander und Draga den Verschwörern zum Opfer fielen, festlich begangen werden kann. Die Zeitung „Mali“ fordert sogar zu einem allgemeinen Dankesdortum für die pflichtvergeffenen Offiziere, „die Patrioten“, auf. Wenn nun die Begriffe darüber, was ehrlös ist oder nicht, auch schon so verwirrt sind, so sollte man doch wenigstens sich daran erinnern, daß die europäischen Diplomaten — mit Ausnahme des Vertreters Englands — hierher zurückgekehrt sind, weil ihnen die Bestrafung der Mordmörder fest zugesagt worden ist. Und statt nun sein Wort zu halten, widmet man letzteren Ruhmesfränge. Aber es geht noch weiter. Der Leiter der „Besherna Novosti“, des einzigen Blattes, das sich einen Funken gefunden Verstandes bewahrt zu haben scheint, wurde hier verhaftet, weil er gegen diese Freudenbezeigungen Stellung genommen hat. — Das erste Resultat der Verständigung mit Bulgarien hat sich bereits gezeigt; der Paktzwang zwischen den beiden Ländern wird aufgehoben, sowie die Verträge unterzeichnet sind, die anderen Abmachungen sollen erst von der Sobranje, resp. Stupskatina, genehmigt werden. Von einer außerordent-

lichen Tagung bezw. Zusammenberufung der letzteren wird viel gesprochen, und zwar weil sie u. a. über folgendes beschließen soll: Gewährung von Mitteln für die Ardnung des Königs Ente August dieses Jahres, Revision der Verfassung (sic!) und Eröffnung eines Kredits durch Erlaubnis zu einer Anleihe, um Schnellfeuergeschütze in Frankreich zu kaufen. Letzteres wird mit Rücksicht auf allerlei schwarze Pläne, die Österreich gegen Serbien hegen soll, seitdem Rußland im Orient beschäftigt ist, als sehr dringend hingestellt. — Trotzdem das Ministerium Jontsch-Paskitsch große Schwierigkeiten mit den extremen Radikalen hat, dürfte es dennoch in seiner jetzigen Zusammensetzung bis zum Wiederzusammentritt der Stupskatina am Ruder bleiben.

Der russisch-japanische Krieg.

Kein russischer Erfolg!

wb. Petersburg, 10. Juni. Nach Erkundigungen, welche das Russische Telegraphen-Bureau in Rußland einzoa, bestätigt sich die Meldung aus Pianjang vom 8. Juni nicht, wonach bei dem Angriff auf Port Arthur ein Drittel der japanischen Armee vernichtet sei.

Meldung Kuropatkins.

wb. Petersburg, 10. Juni. Ein Telegramm des Generaladjutanten Kuropatkin an den Kaiser vom 9. Juni besagt: Die Beschicung der Küste westlich von Sseniutischen und Raibhou durch ein japanisches Geschwader am 8. Juni richtete weder Verluste noch Materialschaden an, obwohl eine bedeutende Anzahl von Schiffen abgegeben wurde. Auf russischer Seite wurde ein Lazarettgehülse verundet. Am Morgen des 9. Juni herrschte an der Küste Ruhe. Einige feindliche Schiffe hielten sich vom Ufer fern. Am 7. Juni fuhren die Japaner fort, nach Ssujan auf der von Tschifschau und Hönghwangtschön dorthin führenden Straße langsam vorzurücken. Abteilungen der Vorhut machten etwa 8 Werst südlich und östlich von Ssujan Halt. Am Morgen des 8. Juni griff eine japanische Abteilung, aus einer Brigade Infanterie mit zwei Gebirgsbatterien und fünf Eskadrons bestehend, Ssujan an. Gegen 11 Uhr erschienen die Japaner von Süden vor der Stadt, wurden aber durch das äußerst erfolgreiche Feuer einer russischen Batterie gezwungen, Halt zu machen. Hierauf begann die japanische Infanterie, auch von Osten auf dem Wege von Hönghwangtschön her vorzugehen. Die Kosaken, die daselbst einen Paß besetzt hielten, mußten nach zweifelhändigem Kampfe sich zurückziehen. Eine russische Batterie eröffnete das Feuer auf den Paß und machte es den Japanern unmöglich, sich dort festzusetzen. Um dieselbe Zeit nahm im Süden eine japanische Gebirgsbatterie Aufstellung, wurde aber nach einigen Schüssen durch das Feuer der oben erwähnten Batterie zum Schweigen gebracht. Einer zweiten japanischen Gebirgsbatterie gelang es überhaupt nicht, das Feuer zu eröffnen. Sie räumte unter dem Feuer der russischen Batterie die von ihr eingenommene Stellung. Im Laufe des Gefechtes wurde eine Umgebungsbeziehung mehrerer japanischer Infanteriebataillone im Nordwesten von Ssujan bemerkt, die den Rückzug der Russen bedrohte. Die Kosaken zogen sich deshalb allmählich bis etwa 8 Werst von Ssujan zurück und beschossen dabei mit Artillerie auf eine Entfernung von 600 Faden die dicke Kolonne des Gegners. Gegen 5 Uhr nachmittags hörte das Gefecht auf. Auf russischer Seite wurden 2 Offiziere verundet, 1 Kosak getötet und 17 verundet. Die Japaner müssen bedeutende Verluste erlitten haben, da die russischen Geschütze in den dichten Kolonnen des Gegners große Verheerungen anrichteten. Die russischen Offiziere und Soldaten bewiesen in diesem Kampfe, wie der Chef der Abteilung meldet, großen Mut. Allen Angaben zufolge kosteten die Kosaken mit Truppen der 10. japanischen Division. — In dem Gefechte bei Tasa ngou wurde auf russischer Seite ein Schütze verundet, während die Japaner bedeutende Verluste hatten. Die Drissbenowmer ansagen, verloren die Japaner 40 Mann an Toten und Verundeten. — Über das Gefecht bei Ssaima!!! werden folgende Einzelheiten gemeldet: Am 7. Juni

Es klang so warm und so gut, wie er das sagte, daß ihr eine Blutwelle vom Herzen heraufschlug. Das war das allererstmal in Paris, daß sie sich nicht vereinsamt — daß sie sich wirklich heimlich gefühlt hatte. Von Bassy aus gingen sie nur noch ein paar Schritt gemeinsam. Sie wollte einen Wagen nehmen, um nicht zu spät heimzukehren. Er dankte ihr noch einmal herzlich beim Abschied. „Ist das nun nicht ganz eigen, ja, fast verwegen“, sagte er, ihre Hand dabei noch eine Weile festhaltend, „wie wir zwei fremden deutschen Kleinstädter dahergekommen sind, um hier in der Riesenhadt unser Glück zu machen? Beide voll Arbeitsdrang und heißer Sehnsucht nach dem Fortschritt, nach der Vervollkommnung und rund um uns herum das tobennde, lärmende, rüch-fichtlose Paris. Wird Ihnen nicht mondmal bange?“ Sie sah ihn ganz glücklich lächelnd an. „O — jetzt nicht mehr!“ kam es munter und voller Frische von ihren Lippen. Impulsiv drückte er ihr die Hand. „Ja, das muß mich hier in der Fremde unsere Nichtshair bleiben: dem Nutigen gehört die Welt!“ Sie nickte ihm noch einmal fröhlich zu. Es war ihr, als sei in dieser Sekunde ein ehrllicher Bund zwischen Ihnen geschlossen worden.

Fünfzehntes Kapitel.

In den nächsten Tagen ging Viselotte wie im Traum einher. Sie merkte garnicht, daß Marion sie manchmal so seltsam musterte. Mit verdoppeltem Eifer übte sie. Am liebsten hatte sie's, wenn ihr die Abendstunden einmal freibleiben und sie allein dabeimbleiben konnte. Dann ließ sie in der Vorderwohnung kein Licht anstecken. Sie ging, die Weige am Kinn, ganz traumverloren spielend, von Zimmer zu Zimmer. Da war es ihr dann in der verträumten Stille, namentlich wenn sie das Adagio spielte, als erlebte sie die

harmonische, schöne Stunde im Walde draußen am Wasser noch einmal. Sie war in dieser fleißigen Zeit recht glücklich. Freilich holte Marion sie dann und wann auch wieder aus ihrem Idyll heraus — zu Spazierfahrten, Besuchen, Theater, Gesellschaften. Im ganzen ging hier aber doch ein jedes seine eigenen Wege. Kuffällig war es Viselotte, daß bei Lisa neuerdings so selten von Donat die Rede war. Auf ein paar größeren Empfängen traf sie ihn zwar; aber da kam es nur zu flüchtigen Begrüßungen. Marions Jour besuchte er nicht. Das wunderte Viselotte. Und noch mehr wunderte sie's, daß Marion sich jetzt fast gar nicht mehr nach dem Stand seiner Arbeit bei George erkundigte. Oft drängte sich ihr selbst eine Frage auf die Lippen; aber immer wieder hielt sie sie scheu zurück. Wahrscheinlich rechnete, kombinierte, drechselte und montierte Donat wieder so intensiv an seiner Konstruktion, daß er für gesellige Zwecke nicht zu haben war. Als es aber in den Dezember hineinging, ohne daß zwischen den Schwestern je wieder die Rede von dem jungen Deutschen gewesen wäre, wagte Viselotte endlich doch einmal eine schüchterne Bemerkung. „Hat sich dir denn George noch immer nicht verraten?“ setzte sie an, indem sie, an Marion vorbeisehend, sich bemühte, eine möglichst unbedingene Miene aufzusetzen. „Ja meine — ist aus ihm denn gar nicht herauszubringen, was Donat eigentlich treibt?“ „O natürlich — er hat sich ja selbst schon oft genug verraten, der gute Junge.“ Marion sah die Schwester übermütig an. „Ja, weißt du, mir bleibt nicht so leicht etwas verborgen, liebe Viselotte, man mag es noch so geschickt anstellen.“ Sie duckte leicht den Kopf. Schon mehrmals war ihr's gewesen, als spielte Marion auf ihr kleines Geheimnis an. Jetzt erschien ihr's fast gewiß, daß Marion durch irgend einen Zufall in ihren unschuldigen Ausflug vom November eingeweiht war.

„Ja“, fuhr Marion lächelnd fort, „gern wollte er natürlich mit der Sprache nicht heraus. So oft ich draußen in der Fabrik war, gab's immer die amüsantesten Debatten.“ „O — du warst — schon öfters dort?“ fragte Viselotte stönd. „Gewiß. Fast jedesmal, wenn ich eine Fahrt im Automobil mache, spreche ich für ein paar Augenblicke in Autentil vor.“ „Daß du mir nie davon erzählt hast —!“ „Was sollte ich dir davon erzählen?“ fragte Marion, ihr einen raschen Blick zuwerfend, wie es schien, um ihren Ausdruck unvermutet zu mustern. „Ja, richtig“, fuhr sie dann fort, „er hat dich ein paarmal grüßen lassen. Hab ich das auszurichten vergessen? So hol' ich's alle jetzt feierlichsich nach. Er wunderte sich namentlich, daß du gar nicht zu bewegen warst, auf der Charrette mitzukommen.“ Sie lachte herzlich. „Da gestand ich ihm denn endlich, was für ein kleiner Hosenfuß du bist.“ Viselotte war das Wasser in die Augen getreten. Sie wußte selbst nicht weshalb. „Aber, wie gesagt, Viselotte“, schloß Marion, „wenn du einmal mitkommen willst, dann bedarf's nur eines Worts. Es würde mich natürlich herzlich freuen.“ Es lag dabei jedoch wieder etwas so Hochmütiges und Siegesbewusstes in Marions Antlit, daß Viselotte verzogt schwieg. Gleich andern Tags bestellte Marion indessen mit eigener Initiative ihre Charrette für vier Uhr. Sie schickte ihrer Schwester vor, zunächst eine Spazierfahrt in die Stadt zu unternehmen und dann auf einem Umweg zur Fabrik zu fahren. Pünktlich fuhr der Chauffeur, ein Angestellter der Capitantschen Fabrik, der auch Marions Lehrer in der Steuerungskunst gewesen war, in der Avenue Villier Hugo vor. Es war ein milder, klarer Wintertag — die Luft, das Laub der Bäume noch ganz herbftlich. (Fortsetzung folgt.)

wurde um 5 Uhr morgens eine Kompanie, die sich auf der Straße nach Nijananan als Sicherungswache befand, von dem Gegner angegriffen. Ihr wurde eine Freiwilligenabteilung zu Hilfe gesandt. Später rückte eine ganze Abteilung aus, von der ein Bataillon mit einer Gebirgsbatterie vor Saimaifi Stellung nahm, während ein anderes Bataillon vorrückte. Die Vorpostenkompagnie und die Freiwilligenabteilung bedrängten anfangs die Japaner, fügten ihnen Verluste zu und erbeuteten Gewehre und Ausrüstung der Gefallenen. Dem Vordringen des Bataillons wurde jedoch durch das sehr starke Feuer des Gegners Einhalt getan, der, wie sich herausstellte, etwa eine Brigade Infanterie mit zwei Batterien und drei Eskadrons stark war. Der Chef der Abteilung gab Befehl, zum Einschubstapf zurückzugehen. Die Abteilung zog sich langsam in voller Ordnung zurück. Auf russischer Seite wurden 8 Offiziere verwundet und gegen 100 Mann getötet und verwundet. Die Verluste des Gegners waren groß. Die erbeuteten Ausrüstungsgegenstände der Gefallenen ergaben, daß die Abteilung mit Truppen der 12. japanischen Division kämpfte. Der Abteilungschef lobt die Ruhe und den Mut der Truppen und bezeichnet die Tätigkeit der fliegenden Abteilung des roten Kreuzes als über jedes Lob erhaben.

Befegung von Saimaifi.

wh. Tokio, 10. Juni. (Mitl.) General Kuroki berichtet: Eine unserer Abteilungen besetzte am 7. Juni Saimaifi. Unsere Verluste sind: 3 Mann tot, 24 Mann verwundet, während der Feind 23 tote zurückließ, außer 2 Offizieren und 5 Mann, die gefangen genommen wurden. Kurokis Armee, die mit den in Takushan gelandeten Truppen gemeinsam operiert, besetzte am 7. Juni Sifu und drängte den Feind auf Tonitschong und Kaiping zurück. Der Feind zählte 4000 Mann Kavallerie mit 6 Geschützen. Unsere Verluste: 3 Mann tot, 1 Leutnant, 1 Unterleutnant und 28 Mann leicht verwundet.

Sin und her.

hd. Nintshwang, 11. Juni. Wie berichtet wird, nahmen die russischen Kolonnen, welche in der Richtung nach Siongwangtschön vorgerückt waren, sich vor den heranrückenden Japanern in aller Eile zurückziehen. Die russischen Verluste in den letzten Schirmzügen werden auf zirka 100 Mann geschätzt.

Immer die Dardanellen.

wh. Konstantinopel, 10. Juni. (Reuter.) Die türkische Regierung erklärt die Nachricht, wonach die Türkei der russischen Flotte die Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet haben soll, für vollkommen erfunden.

Petersburger Stimmungen.

hd. Petersburg, 11. Juni. Die Frage nach dem Schicksal Port Arthurs nimmt hier das ganze Interesse in Anspruch. In eine Uneinnehmbarkeit der Festung wird nicht mehr geglaubt. Kuropatkin berichtet, daß er von seiner Infanterie keinen Mann nach Port Arthur entsenden könne, da er seine Hauptmacht nicht zersplittern könne. Sein Augenmerk sei darauf gerichtet, die Armee Kurokis zu vernichten, dann erst komme Port Arthur für ihn in Frage. General Stöfel verfügt in der Hauptsache nur über Artillerie und Kavallerie. (L.A.)

Russisch-österreichischer Geheimvertrag?

hd. Wien, 10. Juni. Die Meldung des Londoner „Daily Chronicle“ vom Bestehen eines russisch-österreichischen geheimen Vertrages, wonach Österreich verpflichtet, in dem Falle der Räumung von Port Arthur Kongreß-Polen militärisch zu beschützen, um etwaige Unruhen zu verhindern, wird zuständigerseits als leere Fiktion bezeichnet.

hd. London, 10. Juni. Der „Daily Mail“ wird aus Moskau gemeldet: Die Russen ergreifen die Offensive und errichten Einhalt. Sie erhielten bedeutende Verstärkungen und marschierten dann auf Saimaifi. Sie beschreiben dabei einen Halbkreis um Siongwangtschön von Saimaifi bis Siaoqiang. Kosaken decken ihre Front. Die vorwiegend nach Norden führenden Straßen und Pässe sind stark besetzt.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstausstellungen.

Es gibt Ausstellungen, in denen ein Starke alle anderen Aussteller siegreich beherrscht. Je nach der Natur des Siegers und des Besiegten freut man sich dessen oder ärgert man sich darüber. In einer anderen Art Ausstellungen hat man die Empfindung eines lebhaften, ja wilden Weikampfes mit all der Spannung und ruhelosen Schauerbewegung eines solchen. Eine dritte böse Klasse von Ausstellungen wieder macht den Eindruck einer Bahnhofsallee, in der der Zufall alles mögliche warnt, einander gleichgültige Publikum zusammenführt hat. Nicht immer die „interessanteste“, jedenfalls aber die künstlerisch reinste Art der Ausstellungen ist jene, die das geistige Bild einer guten, großen Familie bietet, in der jeder nach seiner Fassung selig werden darf, trotzdem oder vielleicht eben deswegen aber die Verwandtschaft nicht verkennt, jeder frei und selbständig sich trotzdem zwanglos in das Gesamtbild einfügt. In dieser nicht entzerrten, aber gewinnenden, uns länger festhaltenden Art gehört die Ausstellung der Dresdener Künstlervereinigung, die „Elbter“ im Kunstsalon Banger.

Einen Poeten der Kleinadt möchte man Fritz Wederz nennen. Er zeigt in zwei seiner charakteristischsten Arbeiten „Radt am Markt“ und „Am Brunnen“ eine so feinfühlig, liebevolle Vertiefung in die gemühtlichen Schönheiten und Heimlichkeiten einer alten, kleinen Stadt, daß ihm daraus, verbunden mit seinem tüchtigen künstlerischen Können, außerordentlich geschlossene Stimmungswirkungen erwachsen. Ihm etwas verwandt in der inneren Art erscheint Arth. Wendrat, der in dem Werke eine „alte Stadt“ eine schwierige Aufgabe der Umgebung gut löst und außerdem in seiner Farbenbehandlung einen feinen geläuterten Geschmack bekundet. Die Gemälde, die seine übrigen Arbeiten, besonders

hd. Paris, 10. Juni. Aus Petersburg wird berichtet: Admiral Strydow sei in Port Arthur eingetroffen und habe die Verteidigung des Platzes übernommen. Er rechnet auf wirksame Unterstützung des angeblickt dort über 20 000 (?) Mann verfügenden, die Belagerer bedrohenden Generals Stadelberg, sowie eventl. auf ein Zusammenwirken der Generale Wischischenko und Rennenkamp, um die Verbindung zwischen der ersten und dritten Armee zu fördern. Kuropatkin seinerseits ist darauf vorbereitet, daß gleichzeitig mit dem Hauptangriff auf Port Arthur auch ein japanischer Vorstoß gegen Siaoqiang erfolgen werde.

hd. London, 10. Juni. Ein Schiffuer Telegramm der „Daily Mail“ vom 9. Juni besagt, daß die japanischen Landtruppen innerhalb 8 Meilen vor Port Arthur stehen, bisher aber kein Zusammenstoß in der Nähe der Festung stattgefunden habe. Die Forts vor Port Arthur seien durch die wiederholten japanischen Beschießungen arg beschädigt. Eine weitere Meldung besagt, daß der Sturmangriff auf Port Arthur verschoben wurde, bis die Bucht von Talieman von Minen gesäubert ist, um die Landung der schweren Belagerungsgeschütze zu ermöglichen.

hd. Petersburg, 10. Juni. Auf der Halbinsel Siaoqiang sind die Japaner südlich bis auf 20 Kilometer hinter Siojanan zurückgegangen, wo sie Verstärkungen sammeln. — Der russische Vormarsch nach Süden hat kaum den Zweck eines Entsatzes von Port Arthur, sondern nur den der Beunruhigung der Armee des Generals Ma und den Schutz der Eisenbahn. In den nächsten Tagen beginnt die Regenperiode, die im Norden alle Operationen hemmt, wo General Kuroki in den letzten Tagen mehrere Verluste gemacht hat, die russischen Vorposten zu umgehen. (B. T.)

hd. Petersburg, 10. Juni. Der Militärschriftsteller Darutsoff berichtet, die Verluste der Japaner bei den Kämpfen um Infau hätten 20 000 betragen. (??)

hd. Tokio, 11. Juni. Die Japaner eroberten Simang. Die Russen flohen, nachdem sie die Häuser der Chinesen in Brand gesteckt hatten. (L.A.)

hd. Petersburg, 11. Juni. Aus Siaoqiang wird gemeldet: Vorgestern wurden die russischen Vorposten von japanischen Truppen überfallen, welche aus einer Infanterie-Division, zwei Batterien und einer reitenden Schwadron bestanden. Eine Kosaken-Espritie besetzte einen Gebirgsstamm und hielt zwei Stunden lang den Andrang der Japaner auf, denen die russischen Batterien starke Verluste beibrachten. Die japanischen Batterien feuerten bloß einige Schüsse ab und mußten darauf in Folge des gut gezielten Feuers der russischen Batterien stillschweigen. Sobald eine Umgehung der Japaner von Nordosten bemerkt wurde, gingen die Russen kämpfend südwärts von Sujan zurück. Ihre Verluste waren gering. 2 Offiziere und 10 Soldaten sind verwundet, ein Kosak tot. In den letzten Tagen entwickelten die Japaner eine auffallende Tätigkeit, die augenscheinlich bezweckt, die Aufmerksamkeit von Port Arthur abzulenken. (L.A.)

hd. Tokio, 11. Juni. Nach hier eingegangenen Meldungen mußten die Japaner, als sie Dainy besetzten, vor allem anderen eine verheerende Feuersbrunst löschen, durch die fast ein Fünftel der Stadt eingäschert wurde. Eine Anzahl städtische und andere öffentliche Gebäude, sowie die Schule und die Eisenbahn-Station wurden von den Flammen zerstört. Das Post- und Telegraphenamt blieb unbeschädigt. Die japanischen Ingenieure machten viele in den Straßen gelegte Minen unschädlich.

hd. Petersburg, 11. Juni. Das 1. Armeekorps erhielt Mobilisierungsbefehl und soll schleunigst nach Ostasien abgehen. — Wie abends in der Stadt gerüchtweise verlautete, soll der Zar folgende Depesche von Kuropatkin erhalten haben: Plan geglückt, es geht alles nach Wunsch. — Weitere Meldungen aus Siaoqiang bestätigen den Rückzug der Russen nach einem heftigen Gefecht bei Sujan. Die Japaner hatten dabei große Verluste.

wh. Petersburg, 11. Juni. Der Minister des Innern erließ der „Peterburgskaja Wiedomost“ eine zweite Verwarnung wegen grundloser Beunruhigung der öffentlichen Meinung durch die Meldung, die Moskauer Kapitalisten hätten sich in bedeutendem Maße an der japanischen Kriegsanleihe beteiligt.

„St. Marien am Abend“, „Der Kran von Danzig“, denen man nur etwas mehr Weichheit der Aufgebung wünschen möchte, bestätigen. Als temperamentsvolle, interessante Persönlichkeit erweist sich Ferd. Dorisch in seinen Arbeiten. Mit Vorliebe geht er Vorwürfen nach, die ihm Gelegenheit zu pikant zugespitzten Licht- und Farbenwirkungen geben, die er meist mit flotten Gelingen ausschöpft, so in der famos gesehenen Werkstatt, in dem interessant gedachten „Bild in die Welt“, in dem freilich nicht ganz ausgeglichene „Mädchen mit der Lampe“. In erster Strenge sucht Walter Vesig sein Verhältnis zur Natur zu vertiefen, und man fühlt bei ihm das Streben, einen eigenen Weg zu gehen. Aber er ist auf dem Wege, den er eingeschlagen, noch nicht aller Mittel Herr geworden, so daß in seinen Arbeiten, wie „Alle Birken“, „Große Landschaft“ trotz aller Anerkennungswerten ein Rest der Erbschwere fühlbar bleibt. Im Gegensatz zu ihm weiß Walter Friederici Kraft des Ausdrucks mit einer bewundernden Annuit der Empfindung zu vereinen. Sein „Im Park“ ist klein und auch in rein technischer Hinsicht eines der besten Stücke der Ausstellung. Interessant durch die lähne Aufgabe und der trotz einiger Unvollkommenheiten starken Kraft der Bewältigung gibt sich Ant. Pepinos „Damenporträt“, „Parkfeld“ zeigt denselben Maler auf einem anderen Gebiet nicht minder tüchtig. G. Müller-Breslau hündigt in seinen Arbeiten einem auf Prunk ausgehenden Aolorismus, in dem ihm hier und da das Wichtigste — die Wahrheit, verloren geht. In flotter, eleganter Manier, die aber des ersten Könnens nicht entbehrt, geht Joh. Ufer seinen Zielen nach, die er besonders gut im „Schulgang“ erreicht. Im Gegensatz zu ihm schreibt Aug. Wilkens einen schweren, großförmigen Stil, seinen Vorwürfen, die meist dem Bauerleben entnommen sind, entsprechend. In seiner schwereren Art steht viel Kraft, die in dem an guten Details reichen „Wochenbesuch“ zwar fast grollt, in der „Bangen Stunde“ aber umso reiner und reicher wirkt. In Walter Sinenis Plakaten lernt man einen tüchtigen Arbeiter kennen, der besonders im Porträt manches Anerkennenswerte leistet.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern früh 6 Uhr vom Neuen Palais zu Pferde nach dem Borsigebeker Felde, wo das 1. und 3. Garde-Regiment in Parade aufgestellt war. Nach Beendigung der Besichtigung setzte sich der Kaiser an die Spitze der 3. Garde-Regiment und führte das Regiment nach der Kaserne. Dort ließ der Kaiser daselbst noch einmal an sich vorbeiführen und nahm dann an dem Frühstück des Offizierskorps teil.

Zum Befinden des Königs Georg von Sachsen wird vom 10. Juni gemeldet: Der König hat den größten Teil des gestrigen Tages außer Bett zugebracht und sein Befinden ist im allgemeinen zufriedenstellend. Die Nacht war durch Dufteureich mehrfach gestört. Die Reise der Königin-Witwe nach Schloss Siedlitzort ist endgültig aufgegeben worden.

Graf Pöfel, der langjährige Kommandant des 16. Armeekorps in Reg., hat sich in der Umgebung von Weg angekauft und beabsichtigt, schon im Juli nach seinem neuen Bestimmung zu kommen.

* Parlamentarisches. Die Wahlprüfungskommission des Preussischen Abgeordnetenhauses hat die Wahl des im Kreise Mogilno-Bongowitz gewählten Abgeordneten Peltasohn (freis. Ver.) und Wolff (kons.) für ungültig erklärt. Die beiden Abgeordneten sind als die Kompromißkandidaten gegen die polnischen Kandidaten gewählt worden. — Die Justizkommission des Preussischen Abgeordnetenhauses hat das Gesetz über die Bestrafung des Spielens in außerpreussischen Lotterien im wesentlichen unverändert angenommen.

* Brauerstreik in Hamburg. Gestern nachmittag fand eine Versammlung der unabhängigen Brauerarbeiter statt, worin eine Resolution eingebracht wurde, die sich gegen die Anerkennung eines Schiedsgerichtspruches wandte. Genehmigen könne man diesen nur, wenn ein wirklich paritätischer Arbeitsnachweis und nicht einer nach dem Muster der Berliner eingerichtet werde, und wenn die Arbeitgeber sich verpflichteten, die jetzt Ausständigen binnen kurzer Frist wieder einzustellen.

* Streik in Nürnberg. Eine Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall-Spielwaren-Industrie in Nürnberg beschloß mit 1041 gegen 178 Stimmen, wegen Nichtbewilligung der Forderungen einer vollständigen Arbeitswoche und Festsetzung eines Minimallohnes von heute ab bei allen Firmen, welche sich gegenüber den Forderungen ablehnend verhalten, in den Ausstand zu treten.

* Rundschau im Reich. Die auf der Terrasse der Marinekademie in Kiel aufgestellten Büsten des Prinzen Adalbert und des Admirals Bromme werden am 22. Juni in Gegenwart des Kaisers enthüllt werden.

Sebel, Pfannkuch und Singer werden die sozialdemokratische Partei Deutschlands auf dem internationalen Sozialistenkongreß in Amsterdam vertreten.

Die bedeutendste Kreisynode von Berlin beschloß, wie die „Abn. Ztg.“ meldet, auf den Antrag des liberalen Abgeordneten Schrader, beim Bundesrat und Reichstag für die Aufhebung des § 166 des Strafgesetzbuches einzutreten, der bekanntlich Beschimpfungen von Einrichtungen der Kirche unter Strafe stellt.

Ausland.

* Italien. Französische Zeitungen berichten, daß nach einer Mitteilung des Erzbischofs von Paris der Papst Pius X. damit umgehe, einen neuen Syllabus zu veröffentlichen, der hauptsächlich gegen zwei Irrtümer der Gegenwart sich richten solle: 1. gegen die verderbliche biblische Kritik (wie sie in Frankreich durch Abbé Loisy u. a. betrieben wird) und 2. gegen die demokratischen Bewegungen der Neuzeit. Der Papst würde eine Liste derjenigen Ansichten auf diesen zwei Gebieten zusammenstellen, denen man sich nicht, ohne der Exkommunikation zu verfallen, anschließen darf. Der 8. Dezember sei wieder als der Tag der Veröffentlichung ins Auge gefaßt wie von Pius IX. für die Promulgation des Syllabus von 1864 (und vorher des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis Marias 1854).

Im Nassauischen Kunstverein stellt W. Müller-Berlin mehrere Landschaften aus, denen sich manches Gute im Einzelnen nachsagen läßt, denen aber die Kraft einheitlicher Durchdringung fehlt. W. Feile-Wiesbaden stellt die interessant aufgefahnte und flott durchgeführte Statue einer Hygieia aus. J. K.

* Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 12. Juni: „Madame X.“ (Novität.) Montag, den 13.: „Madame X.“ Dienstag, den 14.: „Raub der Sabinerinnen.“ (Gastspiel G. W. Bäcker.) Mittwoch, den 15.: „Charles Tante.“ (Gastspiel G. W. Bäcker.) Donnerstag, den 16.: „Raub der Sabinerinnen.“ (Gastspiel G. W. Bäcker.) Freitag, den 17.: „Madame X.“ Samstag, den 18.: „Anda-Abend.“ „Die Fische.“ „Ein Ehrenhandel.“ „Fräulein Suwe.“

* Kunstsalon Minatrus, Wilhelmstraße 16. Neu ausgestellt: Carl Göbel-Mainz: „Der Marktplatz in Samarkand mit der Wolke Schir Tar“, „Verkauf der Wolke Schah Sindar“, „Besender Nussah“, „Mädchen aus Samarkand, die Dostar spielen“, „Hessenmädchen von der Schwalbe“, „Ein interessantes Bild“. G. M. Thomas-Bonn: „Erinnerung“, „Beit's mi frunt“, „Heide“, „Zwei Waldinterieurs“, G. Wogelhan: „Schwere Aufgäbe“.

* Nassauischer Kunstverein. Neu ausgestellte Bilder: Von Bruno Ditmann in Hamburg drei Bilder: „Heidelandschaft“, „Blühende Heide“ und „An der Luhequelle in der Lüneburger Heide“, Von Marianne Sulzer in Karlsruhe zwei Bilder: „Kraut“ und „Meise“. Von Elise Vuederke in Steglitz ein Bild: „Antje“. Von W. Feile in Wiesbaden eine Figur: „Hygiea“.

Vom Südhertisch.

* Die Bilanz des neuen Jahres. Vortrag von Rechtsanwalt Glash in Mainz, Mitglied der Hauptleitung des „Alldeutschen Verbandes“, gehalten auf dem alldeutschen Verbandstag in Wien am 1. u. 2. September 1903. (Berlin. Im Selbstverlag des Alldeutschen Verbandes.)

* Von der 17. Auflage des allwärtigen Hansbuchs „Dr. Wochs Buch vom gesunden und kräftigen Menschen“ (20 Lieferungen zu je 20 Pf., Union Deutsche Verlags-Gesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig) sind uns soeben die Lieferungen 11-16 zugegangen. Das in laudenter von Künstler-eingeführte Werk wird somit in Kürze vollständig vorliegen. Es ist unsern Lesern hiermit erneut empfohlen.

* „Humoristischer Zeitspiegel“ oder lustige Deutung von 500 Fremd- und anderen Wörtern durch einen Kritikus Preis 20 Pf. Verlag von Carl Schmidt in Zürich.

* **Schweiz.** Die Beweggründe zu dem Attentat auf den russischen Gesandten de Zadovsky in Bern sind privater Natur. Der Ingenieur Zinzidi hatte angebliche Forderungen an die russische Regierung, welche er dem russischen Gesandten zur Übermittlung an die Petersburger Regierung überbrachte. Als er längere Zeit keinen Bescheid erhielt, wurde er ungeduldig und aufgebracht. In verschiedenen Malen richtete er Drohbriefe an die russische Gesandtschaft. Der russische Gesandte traf auf der Straße mit Zinzidi zusammen, wurde von diesem angehalten und nach kurzem Gespräch feuerte der Ingenieur einen Schuß auf ihn ab. Der Gesandte konnte sich, obwohl schwer verletzt, ins Hotel Berner Hof begeben, worauf Professor Dr. Kocher zu seiner Behandlung zugezogen wurde. Dr. Kocher glaubte im Laufe des Tages die Kugel entfernen zu können. Eine unmittelbare Lebensgefahr für den Gesandten sei nicht vorhanden. — Zinzidi scheint von Verfolgungswahn befallen zu sein. Im vorigen Jahre reiste Zinzidi nach Darmstadt, um dem Kaiser von Rußland persönlich seine Anliegen vorzutragen. Dort soll ihm ein kaiserlicher Sekretär versprochen haben, seinen Fall dem Kaiser vorzulegen. Zinzidi war früher russischer Offizier. Er ist türkischer Untertan und hielt sich mit regelrechten türkischen Ausweispapieren seit ungefähr einem Jahr in Bern auf. Er behauptete, das Opfer russischer Beamtenwillkür zu sein, wodurch er seines beträchtlichen Vermögens beraubt worden sei. Er suchte Milderung vom russischen Staate zu erlangen und drohte auch mit einer Zivilklage. Er packte dem Gesandten auf und fragte ihn nach dem Ergebnis seiner Eingabe. Als er zur Antwort erhielt, man könne ihm nichts Sicheres sagen, schob er auf den Gesandten. Er traf ihn in die Schläfe. Die Kugel durchdrang jedoch den Knochen nicht und konnte entfernt werden. Wenn nicht Komplikationen eintreten, wird der Gesandte innerhalb weniger Tage außer Gefahr sein. Die Tat hat weder anarchistischen noch nihilistischen Charakter, sondern ist wahrscheinlich einem Geisteskranken zuzuschreiben, der auf diese Weise die Aufmerksamkeit auf sich und seine Ansprüche lenken wollte.

* **Rußland.** An der russisch-österreichischen Grenze wurde der russische Schriftsteller Dimitri Schufowski aus politischen Gründen verhaftet. Schufowski ist Dr. phil. an der Universität Heidelberg. Die näheren Gründe der Verhaftung sind nicht bekannt. — Frau A. Borman, die in Petersburg wegen des Verstoßes, verbotene Schriften aus dem Auslande nach Rußland einzuschmuggeln, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist ins Ausland geflohen.

* **Serbien.** Die Regierung verbot das „aus Anlaß des Jahrestages der Ermordung des Königs paares“ projektierte Offiziers-Konzert. Dasselbe findet erst Mitte Juni statt. (Man sollte eine solche zynische Rohheit nicht für möglich halten. Die Red.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Juni.

Kreisaußschuß und Aufbesserung der Lehrergehälter.

Aus dem Landkreis Wiesbaden, 9. Juni, wird uns geschrieben: Bekanntlich herrscht in den Lehrerbeforderungen, namentlich zwischen Stadt und Land, eine große Verschiedenheit, die in Lehrerkreisen sehr unangenehm empfunden wird. Es geht darum das berechtigte Streben der Lehrerschaft dahin, hier einigermaßen einen Ausgleich herbeizuführen. Ganz wird er nie zu erreichen sein, weil eben die Leistungsfähigkeit der Gemeinden wesentlich in Betracht kommt. Ein völliger Ausgleich wäre nur dann möglich, wenn der Staat ihn übernehme; bis dahin aber hat es noch gute Wege. Die Lehrerschaft selbst aber, so sehr sie auch einen völligen Ausgleich wünschen mag — gleichen Pflichten entsprechen auch gleiche Rechte —, ist auch zufrieden, wenn die Verschiedenheit der Gehälter in Stadt und Land einigermaßen ausgeglichen wird. Auch die Staatsbehörde erkennt die Billigkeit dieses Wunsches an und zeigt sich bemüht, Wandel zu schaffen. Nicht so die unteren Behörden, von deren Wohlwollen nun einmal die Lehrer in der Erreichung ihres Zieles abhängig sind. Das hat wieder einmal die letzte Sitzung des Kreisaußschusses für den Landkreis Wiesbaden bewiesen, in welcher die von der Gemeindevverwaltung Dohheim einstimmig beschlossene Gehaltsaufbesserung nicht genehmigt wurde. Es ist das zweitemal schon, daß Dohheim beschloß, seinen Lehrern 200 M. Alterszulagen zu gewähren, um dadurch den krassen Unterschied zwischen den Wiesbadener und Dohheimer Lehrergehältern etwas zu vermindern. In Wiesbaden bezieht heute ein Lehrer mittleren Lebensalters (20 bis 25 Dienstjahre angenommen) etwa 500 M. mehr an Grundgehalt und Alterszulagen als ein Lehrer gleichen Alters in Dohheim, Sonnenberg, Bierstadt, Erbenheim und Schierstein, in Biedrich vom nächsten Jahre ab ein Mehr von etwa 400 M. jährlich. Der Unterschied im Endgehalt (vom 31. Dienstjahre ab) beträgt zwischen Wiesbaden, bezw. Biedrich und den genannten in nächster Nähe liegenden Orten über 600, bezw. über 500 M. Rechnen wir die um 300, bezw. 240 M. in diesen Städten gezahlte höhere Altersentschädigung hinzu, so ergibt sich ein Gesamtmehr von 900, bezw. 740 M., ein Mehr an Pension von 675 M. für einen Lehrer in Wiesbaden und 555 M. für einen Lehrer in Biedrich. Darin liegt doch sicherlich ein Unrecht für die anderen Lehrer, die dieselben Pflichten in ihrem Leben zu erfüllen haben. Die Dohheimer Gemeinde wollte nun ihre Lehrer im Endgehalt um 225 Mark aufbessern; als Dohheim vor 2 Jahren schon einmal diesen Beschluß faßte, stimmte der Kreisaußschuß zu. Der Referent und mit ihm der ganze Ausschuß vertrauen damals die Ansicht, daß man es der Gemeinde Dohheim nicht nachweisen könne, daß sie das Bewilligte nicht zu leisten vermöge. Der Referent betonte ferner, der Kreisaußschuß möge den Gemeinden das Selbstverwaltungsrecht nicht verkümmern, und nur dann ein Veto einlegen, wenn eine Gemeinde einen Beschluß faße, dessen Ausführung über ihre Leistungsfähigkeit hinausgehe. Das sei aber hier nicht der Fall. Und der Kreisaußschuß genehmigte die Aufbesserung der Lehrergehälter in Dohheim in der von der Gemeinde vorgeschlagenen Höhe. Bemerkenswert ist auch, daß damals das Lehrergehalt in Dohheim noch niedriger war als heute, und daß der Kreisaußschuß, weil die Königl. Regierung, vielmehr

der Regierungspräsident, Herr Dr. Bengel, Einsprache erhob, sich auf ein Kompromiß mit der Regierung einließ und schließlich für die genannten großen Landorte eine Erhöhung der Lehrergehälter bewilligt wurde, die aber unter dem Dohheimer Beschlusse blieb. — Heute, nach zwei Jahren, stellt sich derselbe Kreisaußschuß auf den Standpunkt, die Gemeinde Dohheim sei nicht leistungsfähig genug, um ihren Beschluß durchzuführen zu können. Allerdings hatte diesmal ein anderer Herr das Referat über den fraglichen Gegenstand. Den Beweis, daß Dohheim in seiner Leistungsfähigkeit seit zwei Jahren zurückgegangen sei, hat der Herr Referent wohl nicht erbringen können und mit ihm auch kein anderes Kreisaußschußmitglied, aber genug, man stimmte dem Referenten zu und lehnte die Gehaltsaufbesserung ab. Damit sind die Lehrer wieder um eine Erfahrung reicher. Ob wohl bei der Ablehnung die Erwägung mitgesprochen hat, es möchten im Falle der Genehmigung des Dohheimer Beschlusses auch die Lehrer der anderen im Wiesbaden liegenden Landorte mit gleichen Wünschen herantreten? Zugegeben, daß es so gekommen wäre, so kann ein solcher Grund doch nimmer stichhaltig sein, eine gerechte Forderung abzuweisen. Wie bestimmt verlautet, hätte die Königl. Regierung diesmal einer Zustimmung des Kreisaußschusses ihre Genehmigung erteilt. So aber kann die Regierung das vor zwei Jahren Bereitete heute nicht wieder gut machen, weil der Kreisaußschuß anderer Meinung geworden ist. Die Lehrer sind dabei die Geschädigten, sie sind, wie so oftmals, in der Erreichung ihres Zieles auf das Wohlwollen der einen oder anderen Körperschaft, ja selbst der einen oder anderen Person angewiesen, vermag dieses Wohlwollen, so ist ihr Streben um Verbesserung der materiellen Lage umsonst gewesen. Das betrifft aber nur die Landlehrer. Hat dagegen eine Stadt, sei es Wiesbaden oder auch Biedrich, das vor kurzem seine Lehrer aufbesserte, einen weiteren Schritt in der Gehaltsaufbesserung für Lehrer getan, so ist dessen Genehmigung höheren Orts fast zweifellos sicher. Die städtischen Korporationen rechnen überhaupt bei ihren Verhandlungen um solche Dinge gar nicht damit, daß ihre Beschlüsse nicht genehmigt werden. Daß dies einseitig, wie schon bemerkt, die große Verschiedenheit der Lehrergehälter in Stadt und Land wie andererseits die verschiedenartige Behandlung bei Gehaltsaufbesserungen für Stadt- und Landlehrer die letzteren sehr peinlich berühren muß, bedarf keiner näheren Begründung. Sie fühlen sich doppelt zurückgesetzt gegen ihre städtischen Kollegen, und das muß verbittern. Man kann deshalb oft genug von Lehrern des Landes den Wunsch vernahmen, es möchte der Staat das ganze Besoldungswesen in die Hand nehmen und sie von der oben erwähnten Abhängigkeit befreien. Wenn wir auch das letztere sehr wünschen, so vermögen wir doch dem ersten Verlangen aus verschiedenen Gründen nicht beizustimmen. Auf eines aber wollen wir hinweisen. Wenn die Königl. Regierung an einem Landorte eine Rektor- oder Hauptlehrerstelle errichten will, und die betreffende Gemeinde zeigt sich nicht willfährig, die geforderte Stellenzulage für den Rektor oder Hauptlehrer zu zahlen, so hat die Regierung bis jetzt noch Mittel und Wege gefunden, ihren Willen durchzusetzen. Was aber für die Rektoren und Hauptlehrer recht ist, das sollte für die übrigen Lehrer billig sein. Möchte die Regierung auch für diese einmal etwas energischer eintreten, sie würde sich die Landlehrer zu besonderem Danke verpflichten. Zum Schluß noch eine Anfrage an unseren Landtags-Abgeordneten, Herrn Bürgermeister a. D. Wolff in Biedrich, der auch Mitglied des Kreisaußschusses für den Landkreis Wiesbaden ist und in der oben bezeichneten Sitzung anwesend war. Herr Wolff hat im vorigen Jahre in verschiedenen Volksversammlungen festerlich erklärt, er werde dafür wirken, daß der große Unterschied der Lehrerbeforderungen möglichst einen Ausgleich erfahre. Es sei dies ein durchaus berechtigtes Verlangen der Lehrer. Wir nehmen an, daß das Verprechen des Herrn Wolff ehrlich gemeint war. In der letzten Kreisaußschusssitzung hat Herr Wolff die schönste Gelegenheit gehabt, einer kleinen Anzahl Lehrer gegenüber sein Versprechen einzulösen. Hat er es getan? Nein, er hat es nicht getan, er hat geschwiegen bei der Verhandlung. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß es dem Herrn Abgeordneten Wolff bei seinem Einflusse in der genannten Körperschaft nicht unmöglich gewesen wäre, dem Dohheimer Beschluß Anerkennung zu verschaffen. Er wird wohl doch nicht etwa gedacht haben: Der Mohr hat seine Schuldigkeit (bei der Landtagswahl) getan, der Mohr kann gehen. Die Lehrerschaft des Kreises erwartet von Herrn Wolff eine Antwort.

* **Kurverwaltung.** Richard Strauß hat schon seit einiger Zeit der Kurverwaltung die Zusage zur Leitung eines der nächstwinterlichen Pflanz-Konzerte gemacht, in welchem seine neuesten Werke, darunter die „Symphonie domestica“, zur Ausführung gelangen werden. In dem Konzerte wird auch die Gattung des acinialis Komponisten, bekanntlich eine vorzügliche Liedersängerin, mitwirken. — Am nächsten Mittwoch wird eine Réunion dansante im weichen Saale des Kurhauses stattfinden. Ein großes Gartenfest der Kurverwaltung steht für nächsten Samstag, den 18. Juni, bevor.

* **Reisefahrt der Kurverwaltung.** Die folgenden angenehmen Arrangements, welche die Kurverwaltung den Teilnehmern ihrer Rheinfahrt bietet, der Jubel einer solchen an und für sich und wohl auch der wägbare Teilnehmerpreis dürfen nicht verfehlen, der am nächsten Donnerstag, den 16. Juni, projektierter Tour recht viele Gäste auszuführen. Leider gestaltet sich die zögernde Haltung des Publikums, d. h. die Entschickung erst in letzter Stunde, die Ausführung der Rheinfahrt immer schwieriger. Man sollte bedenken, daß ein großes Dampfschiff der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft nicht ohne weiteres an- und abgestellt werden kann. Die Kurverwaltung muß daher unbedingt bis spätestens Dienstagmittag 12 Uhr sich darüber klar sein, ob genügende Beteiligung der Kundsch. ermöglicht, weshalb sie Fremde und Einheimische, welche sich daran beteiligen wollen, so freundlich als dringend bittet, bis dahin, möglichst aber noch früher, die Karten lösen zu wollen.

* **Städtisches Theater.** Wir machen nochmals aufmerksam auf die heute Samstag stattfindende Premiere des französischen Schwankes „Madame X.“ von Gounod und Vercy, in deutscher Bearbeitung von B. Jacobson. Das leichte Stück mit seiner drahtigen Situationskomik wird morgen Sonntag und am Montag wiederholt. Am Dienstag beginnt der berühmte Charakterkomiker Karl Wilhelm Halle sein auf drei Abende festgesetztes Gastspiel als Theaterdirektor Strieck in dem beliebten Schwank „Der Raub der Sabotierinnen“. Wir wiederholen, daß in diesem Gastspiel Abonnementskarten ohne jede Nachzahlung Gültigkeit haben.

— 25 Jahre Erzelenz. Heute vor einem Vierteljahrhundert, am goldenen Hochzeitstage Kaiser Wilhelm I. mit der Kaiserin Augusta, den 11. Juni 1879, ernannte Se. Majestät Kaiser Wilhelm I. den General v. Barby hierseits zum Generalkommandanten.

— **Kirchliche Personalien der Diözese Limburg.** Herr Florer Bardenheier zu Schönau wurde zum Definitor des Kapitels Langenschwalbach ernannt, Herr Florer Dr. Baum zu Söfenheim krankheitshalber beurlaubt, Expofitus Koblenz zu Dillhausen nach Söfenheim versetzt, Kaplan Vogt-Wiesbaden zum Expofitus in Dillhausen ernannt, Kaplan Ziesler von Nieder-Lahnstein an die Mariabasilika zu Wiesbaden und Kaplan Blech von Hundfangen nach Nieder-Lahnstein versetzt, desgleichen Herr Kaplan Marx von Dohheim nach Dillhausen.

— **Der Bischof von Limburg und das Gordon-Benno-Rennen.** Welche Wirkung die für den 17. d. geplante Automobilfahrt selbst in den inneren kirchlichen Verhältnisse ausübt, geht daraus hervor, daß der Bischof von Limburg, nachdem ihm mehrfach ein diesbezüglicher Wunsch ausgedrückt wurde, in denjenigen Gemeinden, welche an der von den Automobilbesitzern besetzten Straße liegen, am nächsten Freitag Dispens vom Verbote des Fleischessens erteilt hat, da, wie es in der Begründung heißt, „sonst viele Katholiken der Versuchung, das Kirchengebot zu übertreten, unterliegen“ würden.

— **Zum Kampf um die Simultanschule.** Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Die Frankfurter „Volkstimme“ hatte dieser Tage bei einer Besprechung des Schulantrags die Mitteilung gebracht, die ihr, wie sie schrieb, „von autorisierter Seite“ zugegangen sei: „Sowohl der evangelische wie der katholische Dezerent in Schulfragen in der Regierung zu Wiesbaden habe bei der Regierung in Berlin den Antrag gestellt, auch das Schulwesen in Hessen-Nassau mit zu reformieren, d. h. die Simultanschule aufzuheben und die Konfessionschule einzuführen.“ Wir haben hierüber in Berlin Erkundigungen einzuleben lassen und erfahren von besser informierter Seite: „Der Minister denke nicht daran, die nassauische Simultanschule zu beseitigen, und es sei auch unwar, daß die Dezerenten der Regierung in Wiesbaden Anträge auf Änderung der nassauischen Verhältnisse gestellt hätten; die Regierung in Wiesbaden habe sich im Gegenteil immer für die Erhaltung des bestehenden Zustandes ausgesprochen.“ Aus dieser Mitteilung geht hervor, daß der nassauische Schule im Augenblick eine solche Gefahr nicht droht. Das darf aber, wie wir hervorheben möchten, die Freunde unseres freien Schulwesens nicht in Sorglosigkeit einfallen. Herr v. Zedlitz hat allerdings in seiner Rede im Abgeordnetenhaus erwähnt, daß Nassau seinen Rechtszustand behalten soll, und die Herren v. Hendebrand und Hadenberg haben dem zugestimmt. Die jetzige Regierung hat wiederholt in den letzten Jahren — namentlich ist dies durch den Geheimen Oberregierungsrat Bremen geschehen — den Stürmern und Drängern im Zentrum Widerstand geleistet, aber die Feinde der Simultanschule sind unausgesetzt emsig an der Arbeit, und darum erwächst für deren Anhänger die Pflicht, sich gerüstet zu sein. Insbesondere läßt sich noch gar nicht übersehen, in welcher Form der bevorstehende Gesetzentwurf zur Simultanschule Stellung nehmen wird.

— **Walhalla-Theater.** Wir weisen hiermit nochmals auf die beiden Sonntagsvorstellungen hin, nachmittags 4 Uhr zu halben Preisen „Der Obersteiger“, abends 8 Uhr der „Mittelbühne“, Gastspiel der kleinen Künstlerinnen Anni v. Labos und Paul Danke. Außerdem wirken in der alten Besetzung die Damen von Frau. Malinowska, Anterlib, Gorgi, Edolz und die Herren Direktor Rothmann, Tschauer, Buraer, Kenz, Jilzer usw. am Montag ist zum dritten Male „Boccaccio“.

— **„Die Nacht am Rhein.“** In diesem Jahre wird ein halbes Jahrhundert verfließen sein, seitdem der Sängerkreis „Die Nacht am Rhein“, Karl Wilhelm, ein Sohn Thüringens, sein Werk zum erstenmal erklingen ließ. Die Veranlassung dazu gab die silberne Hochzeit des nachmaligen Kaisers Wilhelm I. Der Komponist wirkte, wie die „Magd. Ztg.“ schreibt, damals (1840 bis 1865) als Direktor der „Liedertafel“ zu Krefeld. Von 1865 bis 1870 sang er hier am 11. Juni 1854 seine „Nacht am Rhein“ singen; sie wurde bald wieder vergessen. In den denkwürdigen Julitagen 1870 aber feierte sie ihre herrliche Auferstehung und wurde von da an das Nationallied des deutschen Volkes. Karl Wilhelm war am 5. Dezember 1815 in Schmalkalden geboren, wo sein Vater Organist an der dortigen Kirche war. Er ließ bei Vater von den damals berühmten Konfistern Alrod Schmidt und Andre in Frankfurt a. M. und dem Virtuosen Spöhr in Kassel unterrichten. 1860 wurde er zum Königl. preussischen Musikdirektor ernannt. In seiner Zurückgezogenheit in seiner Geburtsstadt Schmalkalden lebend, wurde Wilhelm nach Beendigung des erfolgreichen Krieges auf Grund seines Liedes mit einer Ehrenpension von jährlich 3000 M. vom Reichskanzleramt bedacht. Er starb am 26. August 1873 und erhielt ein Denkmal in seiner Vaterstadt. Er ist ein zweiter Tartarus gewesen, der durch seinen mächtig wirkenden Sang nicht nur die Deutschen in schwerer, heißer Schlacht ermutigte und die Feinde bezwingen ließ, sondern der mit ihm auch alt und jung begeistert bis auf den heutigen Tag. So lange es Deutsche gibt, wird sein Andenken in Ehren bleiben.

— **Nassauische Bank.** Die Direktion schreibt uns: „An Ihrem lokalen Teile brachten Sie gestern eine Notiz über unsere Bank, in deren Erwiderung wir Ihnen mitteilen, daß wir Transaktionen mit unseren Aktien von der Art, wie Sie solche als Tatsache berichten, nicht gemacht haben. Auch ist uns von Erhebungen der Staatsanwaltschaft absolut nichts bekannt.“ — Aber die Art der Unterbringung von Aktien der Nassauischen Bank, wie sie gestern von uns erwähnt wurde, ist vor 8 Tagen schon von verschiedenen Seiten hier und außerhalb berichtet worden, ohne daß die Bankleitung bisher Widerspruch erhoben hätte. Gerade dieser Punkt aber ist Gegenstand behördlicher Ermittlungen, wie wir bestimmt wissen.

— **Altzeitliche Funde.** Bei den Ausgrabungen für den Neubau des Herrn Steinbaurmeisters Wilhelm Frechenpauer, Ecke der Wiesbadener- und Adlerstraße in Bierstadt, wurden gestern fünf steinerne Urnen, zwei große und zwei kleine, ein Messer, außerdem ein menschliches Skelett, an welchem die Zähne noch vollständig erhalten sind, gefunden. An einem Finger befand sich ein Bronzering. Das Skelett ruhte auf einer Steinplatte mit zwei Seitenwänden.

Der alte Wecht erkrankt. Der 101jährige Landwirt lebt in Delfenheim, der älteste inaktive Unteroffizier der deutschen Armee, welcher noch kürzlich vom Kaiser anlässlich der Mainzer Brückenweih in besonderer Weise ausgezeichnet wurde, ist nicht unbedenklich an Influenza erkrankt.

Direkte Zugverbindungen Mainz-Rheingau. Vom Vorstand der Königl. Eisenbahnverkehrs-Inspektion Wiesbaden erhalten wir folgende Zuschrift: „Auf den Artikel in Nr. 266 Ihres Blattes vom 10. Juni 1904 „Direkte Zugverbindungen Mainz-Rheingau“ gestatte ich mir folgenden zu bemerken: Die in Mainz zur Ausgabe gelangenden Sonntagskarten nach Rheingaustationen sind nach den gleichen Grundsätzen berechnet, wie die Sonntagskarten, die von Wiesbaden schon seit Jahren nach Rheingaustationen auszugeben werden. Diese betragen z. B. von Wiesbaden Rheinbahnhof nach Eltville: 90 Pf. für die 2. und 60 Pf. für die 3. Klasse, nach Riedesheim: 1 M. 80 Pf. für die 2. und 1 M. 20 Pf. für die 3. Klasse, nach Lorch: 2 M. 60 Pf. für die 2. und 1 M. 70 Pf. für die 3. Klasse. Diese Fahrpreise sind gegenüber denen in Mainz wegen der kürzeren Strecke entsprechend billiger. Da in der Ausgabe von Sonntagskarten von Wiesbaden bisher keine Schädigung der Rheingaustationen erblickt worden ist, wird das gleiche auch wohl für die in Mainz herausgegebenen Karten vorausgesetzt werden können.“

d. Eine Schwurgerichtssitzung ohne Geschworene. Die gestrige Schwurgerichtssitzung gegen den Winger Adam Bender von Eltville wegen Notzuchtversuch wurde, wie bereits mitgeteilt, unter Ausschluß der Öffentlichkeit und ohne Hinzuziehung von Geschworenen verhandelt. Der Angeklagte war ursprünglich wegen Nötigung angeklagt und vor die Strafkammer gestellt worden, welche die Sache aber dem Schwurgericht zuwies. Dieses sprach den Angeklagten im Herbst v. J. wegen versuchter Notzucht und Körperverletzung schuldig, dagegen der versuchten Nötigung nicht schuldig; das Gericht verurteilte ihn aber ausweislich des Protokolls wegen versuchter Nötigung in einheitlichem Zusammenhange mit versuchter Nötigung zu 6 Monaten Gefängnis. Der Senat mit dem Spruch der Geschworenen nicht im Einklang stehende Tenor des Urteils gab dem Verteidiger Veranlassung, Revision gegen das Urteil anzumelden. Das Reichsgericht hat denselben stattgegeben, da der bei der Niederschrift des verlesenen Tenors gemachte Fehler nicht im Protokoll verbessert werden konnte, und die notwendige Übereinstimmung des verhängenden Teils des Urteils mit dem Spruch der Geschworenen einerseits und mit den Urteilsgründen andererseits sich nicht anders herbeiführen lassen, als durch eine neue Verhandlung, für welche aber der einwandfreie Spruch der Geschworenen bestehen bleiben sollte. So war die gestrige Verhandlung lediglich eine formelle Sache; die acht geladenen Zeugen konnten auch entbehrt werden. Das Gericht erkannte diesmal wegen versuchter Notzucht und Körperverletzung auf 6 Monate Gefängnis.

o. Ein unredlicher Hausburche aus Mainz, der sich durch Betrug und Diebstahl größere Geldmittel verschafft hatte und dieselben hier zu verjubeln gedachte, wurde gestern in der Nähe des Bahnhofes, wo er durch seine Geldausgaben auffiel, durch die hiesige Polizei festgenommen und nach Mainz zurückgebracht. In seinem Besitze wurde noch ein erheblicher Geldebetrag gefunden.

Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern nachmittag am Rhein in Diebrich ab. Zwei Knaben im Alter von 5 und 7 Jahren namens Beeres beschäftigten sich auf der unteren Rheintreppe am großherzoglichen Schloß damit, ihre Füße im Strom zu baden, trotzdem kurz vorher von einem Polizeibeamten von der gefährlichen Stelle fortgewiesen worden waren. Durch eine Welle wurden beide plötzlich in den Rhein gerissen und trieben auf dem Wasser stromabwärts. Der Matrose Rapp vom Waldmannschen Boot sprang sofort nach und konnte auch die Knaben noch vor dem Versinken erfassen. Er schwamm nun mit den beiden auf dem Rücken stromabwärts nach der weniger tiefen Pferdeschwemme zu. Plötzlich wurde der ältere der Knaben unruhig und klammerte sich an den Hals des Rapp, so daß dieser selbst nicht mehr schwimmen konnte und mit den beiden Knaben unterging. Mittlerweile war auch der Kapitän Friedrichs vom Waldmannsboot nachgesprungen und kam gerade in dem Moment an der Unglücksstelle an, als der jüngere der Knaben allein wieder an der Oberfläche ersicht. Herr Friedrichs erfaßte ihn und konnte ihn und sich in ein Boot retten, mit welchem der städtische Werftmeister Eronus herbeigeeilt war. Der vollständig ermattete Matrose Rapp, welcher sich ebenfalls wieder hochgearbeitet hatte, wurde nun mittels Rettungsring an das Ufer gezogen, während der ältere der Knaben nicht wieder zum Vorschein gelangte und trotz aller Rettungsversuche nicht mehr gefunden und gerettet werden konnte. Der aufregende Vorfall spielte sich vor den Augen einer großen Zuschauermenge ab. — Von anderer Seite wird uns noch berichtet: Die Unfallstelle wurde mittels Rasenmäsch abgejucht, aber die Leiche war bis abends 9 Uhr noch nicht geborgen. Bei dem Rettungsversuch hätte der selbstmätige Matrose einen ansehnlichen Geldbetrag, welchen er in der Tasche bei sich trug, und seine Fußbedeckung ein. Lobend sei auch der Besitzerin des Hotels „Zur Krone“ gedacht, welche sich in menschenfreundlicher Weise so lange des geretteten Knaben annahm, für Unterkunft und ärztliche Hilfe sorgte, bis derselbe von seinen nach dieses Unglück in tiefste Trauer versetzten Eltern in Empfang genommen wurde. Das in Diebrich gestern abend verbreitete Gerücht, daß auch der gerettete Junge nachträglich gestorben sei, bejätigte sich nach eingehenden Erkundigungen erfreulicherweise nicht. — In Anbetracht dieses traurigen Vorkommnisses möchten wir die zuständige Behörde auf einen recht großen Mißstand aufmerksam machen. Wir meinen das Fehlen eines Schutzgitters an der hohen Ufermauer hinter dem Diebricher Bollwerk sowohl, als auch längs der Rheintreppe bis zum Auslauf des Hofenbades. Warum wird das am Ende der Allee angebrachte kurze Geländer nicht ganz durchgehend? Geradezu ein Wunder ist es zu nennen, daß an diesen gefährlichen Passagen nicht mehr Unfälle passieren, da doch des Abends das ganze Ufer in völliger Dunkelheit liegt und nicht eine einzige Laterne zu seiner Be-

leuchtung angebracht ist. An diesen verkehrsreichen und am Abend von vielen Hunderten von Menschen zur Erholung aufgesuchten Stellen wäre ein Schutzgitter doppelt angebracht. Am gefährlichsten ist die Stelle direkt hinter dem Bollwerk und gegenüber dem „Rheinischen Hof“, wo die beiden Treppen vom Rhein ans Ufer führen, deren Öffnungen, jeglichen Schutzes entbehrend, ca. 1 Meter breit und 2 Meter lang in den Leinpfad vorspringen. Wenn da ein Uneingeweihter ahnungslos längs des Ufers spazieren geht, so kann es passieren, daß derselbe plötzlich in die Tiefe stürzt, um unrettbar verloren zu sein.

o. Ein frecher Diebstahl ist in der vergangenen Nacht von dem 19 Jahre alten Hotelbuchhalter Pleimer von hier verübt worden. Der junge Mensch war mit dem in demselben Hotel angestellten Oberkellner J. nach Schluß des Geschäftes aus gewesen und kehrte erst zu später Stunde mit demselben zurück. Nachdem der Oberkellner sich zur Ruhe begeben hatte, schlief der Buchhalter in dessen Bureau und fand hier zu seinem diebstahlischen Vorhaben die günstigste Gelegenheit, denn J. hatte sein Pult offen gelassen. P. stahl aus demselben einen Schuldschein des Vorschußvereins, ein Sparkassenbuch desselben Vereins über mehrere hundert Mark und einen größeren Geldebetrag, zusammen etwa 2500 M. Außerdem hat der Gauner seinem Prinzipal 18 M. unterschlagen. Er wurde heute vormittag von einem Kriminalschutzmann bei dem Vorschußverein festgenommen, als er daselbst das Darlehen und die Sparkasseneinlage erheben wollte. Das bare Geld wurde bis auf den Betrag von 4 M. noch bei ihm vorgefunden. Die Verhaftung des hinterlistigen Diebstahls erfolgte unter Mitwirkung des Beirathen. Er gebärdete sich zwar wie rasend, schlug um sich und schrie, was ihn jedoch alles nichts nützte. Einen geladenen Revolver hatte der Söllingel auch bei sich.

o. Der Schwindler, welcher sich das Brandungsgeld in der Schlachtbankstraße zu nutze macht und unter der Vorspiegelung, er sei einer der Abgebrannten, wohlthätige Menschen veranlaßt, ihm Geld zu geben, treibt immer noch sein Unwesen. In einem Falle hat er einen Bettelbrief an eine Herrschaft geschrieben und darin angegeben, er wolle nachmittags kommen und seine Not persönlich schildern. Er kam auch, leg den Leuten etwas vor und erhielt hundert Mark. Es sei betont, daß von den Beschädigten selbst niemand persönlich um Unterstützung gebeten hat und daß es sich hier um einen frechen Schwindler handelt, vor dem nochmals gewarnt sei. Das Beste wäre, ihn bei der nächsten Gelegenheit festzuhalten und dem nächsten Schutzmann zu übergeben.

Sport.

* Radspori. Bei dem morgen auf dem Mainzer Sportplatz stattfindenden internationalen Radrennen gelangt zur Eröffnung der Gordon-Bennett-Woche ein Gordon-Bennett-Preis in Gestalt eines Stunden-Rennens mit Motorstart zum Austrag. Das weitere Rennprogramm umfaßt die Tandem-Reiserei von Deutschland, sowie ein Eröffnungs-, Erinnerungs- und Tandem-Vorabfahren. In den hochdotierten Rennen haben die bedeutendsten Fahrer, an der Spitze der phänomenal beanlagte, bis jetzt unbesiegte 17jährige Bomburzer Christel Rode, gemeldet. Die Rennen beginnen Punkt 4 Uhr.

Gerichtssaal.

* „Ulmer Wille“. Der Oberst a. D. Hüger hat Berufung eingelegt gegen das Urteil des Ulmer Schöffengerichts, das die beklagte Behauptung eines dortigen Blattes, Herr Hüger sei ein „Ulmer Wille“, mit 20 M. Geldstrafe geschätzt hatte. Oberst Hüger will, wie man uns mitteilt, zum Termin vor der Berufungskammer, der übrigens noch nicht feststeht, persönlich erscheinen.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Paris, 11. Juni. Zur Vorgeschichte des gestrigen Zwischenfalles in der Deputiertenkammer (siehe „Politische Übersicht“) wird folgendes berichtet: Im Laufe einer privaten Unterredung im Ministerium des Innern hatte eines Tages Lagrave, derzeit Kommissar der französischen Ausstellung in St. Louis ist, dem Sohne Edgar des Ministerpräsidenten angedeutet, daß jemand bereit wäre, zwei Millionen Frank zu zahlen, wenn die Regierung einen für die Karthäuser günstigen Gesetzentwurf einbringen würde. Edgar Combes hatte diese Worte, obwohl er ihnen eine Bedeutung nicht beilegte, am Abend seinem Vater berichtet und sie dann aus dem Sinn verloren. Als dann eine Zeitung meldete, Edgar Combes habe von den Karthäusern eine Million erbeten und versprochen, dafür die staatliche Genehmigung des Ordens herbeizuführen, wurde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Edgar Combes, der sich nun der Worte Lagraves wieder erinnerte, machte von ihnen in seiner Aussage Mitteilung. Es ließ gestern abend, die Person, die zwei Millionen geboten habe, gehöre nicht den politischen, sondern den industriellen Kreisen an.

Konstantinopel, 10. Juni. (Wiener Korrespondenz.) Nach dem „Selam“ wurden der französische Votivschiff Admiral Constant, Admiral Gourdon und Konteradmiral Antoine vom Sultan empfangen. Gourdon überbrachte dem Sultan Grüße des Präsidenten Loubet. Hierauf stellte der Admiral die Offiziere seines Stabes dem Sultan vor. Vor der Audienz war zu Ehren Gourdon's eine Truppenrevue abgehalten worden. Der Sultan verließ Gourdon, Antoine und den anderen französischen Marineoffizieren Ordensauszeichnungen.

Deutschenbureau deroid.

Emden, 11. Juni. Aus Anlaß der hier tagenden Wanderversammlung des Zentralvereins zur Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt fand gestern ein Begrüßungsabend statt. Oberbürgermeister Fürbringer begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Kommerzienrat Lonne-Magdeburg, der zweite Vorsitzende des Vereins, dankte für die

Begrüßung und sprach seine Hoffnung auf einen guten Erfolg der Wanderversammlung aus.

Wien, 11. Juni. Der Ingenieur, der gestern in Venn auf den russischen Gesandten schoß, lebte früher in Wien und machte sich verschiedentlich Vergehen schuldig, die er mit Kerker abbüßte. Er wollte in Rußland verfolgt worden sein und war nach längerem Schwärmen in den Kerker von Petersburg und Wien aus Rußland entflohen. Es gelang ihm, eine reiche Dame zu bewegen, daß sie ihm Geld lieh. Er drängte sich ihr in lästiger Weise auf. In Nizza, wohin er der Dame gefolgt war, gab er dieser ein Patent zur Kaufbewahrung. Später behauptete er, die Dame habe ihm 7000 Frank daraus gestohlen. Wegen Verleumdung wurde er hierauf zu 10 Monaten Kerker verurteilt.

Paris, 11. Juni. Wie verlautet, wird Frankreich nunmehr aktiv in die Angelegenheit Perdi-Laris eingreifen. Das Kriegsministerium erklärte die Notwendigkeit der Entsendung von zwei Kreuzern nach Tanager.

London, 11. Juni. Nach Privatmeldungen aus Petersburg sollen im gegenwärtigen Sommer Aufenthaltsorte des Zaren, in Jaroskoje Selo, zwei in Tabakskisten verborgene Höllenschweigen gefunden worden sein. Die eine wurde im Speisezimmer, die andere im Audienzsaal entdeckt. Der Mechanismus der Höllenschweigen hat funktioniert. Über die Affäre wird strengstes Stillschweigen benahrt.

Newport News, 10. Juni. Die Offiziere der hier im Trockendock liegenden deutschen Kreuzer „Vinefa“ und „Falle“ besuchten das Flaggschiff „Minneapolis“ des Admirals Wise, des Chefs des atlantischen Übungsgeschwaders.

Rom, 11. Juni. Der Papst fühlte sich gestern wieder unwohl. Der Leibarzt Lapponi erklärte, die Hitze und der Mangel an Bewegung im Freien seien die Ursache.

Tanger, 11. Juni. Die Lage ist un verändert. Die Unterhandlungen mit dem Räuber Rajuli werden fortgesetzt.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.

Berlin, 11. Juni. Aus dem Spreckanal, gegenüber dem Reichstagsgebäude, wurde heute morgen gegen 8 Uhr eine weibliche Leiche gelandet, welcher Kopf, Arme und Beine fehlten. Bekleidet war die Leiche mit einem Hemd und zwei Unterröcken. Man nimmt an, daß es sich um die Leiche eines etwa zwölfjährigen Mädchens handelt. Von Seiten der Polizei sind umfassende Ermittlungen zur Aufklärung des grausigen Fundes getroffen. Die Angelegenheit ruft hier große Erregung hervor.

wb. Worms, 11. Juni. Die „Wormser Jig.“ meldet aus Oppenheim a. Rh.: Gestern abend vertrieben in der Gemeinde Selzen die Einwohner 3 Wagen Jiguner, zu denen sich später noch vier andere gesellten, nach dem benachbarten Orte Undenheim zu. Die Undenheimer wollten die Jiguner nicht in den Ort hereinlassen. Es kam zu einem Kampfe, bei dem die Jiguner auf die Menschen schossen. Ein Mann erhielt 4 Schüsse in den Kopf und war sofort tot, vier weitere erhielten schwere Verletzungen.

hd. Berlin, 11. Juni. Baronin Verta v. Suttner sprach gestern in einer vom Frauenweltbunde einberufenen Versammlung über die Aufgabe der Frauen auf dem Gebiete der Friedensbestrebungen. Ihre Ausführungen fanden begeisterten Beifall.

hd. Bochum, 11. Juni. Hier sind neuerdings wieder zwei Soden-Erkrankungen festgestellt worden.

hd. Kolda, 11. Juni. Der angelebene Kaufmann Schmidt vergiftete sich mit seinem Dienstmädchen mit Chankal. Die Ehefrau, die von einer Reise zurückkehrte, fand Beide tot in der Wohnung.

hd. St. Johann, 11. Juni. In der Grube Spittel der Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft fand infolge schlagender Wetter eine Explosion statt. Ein Steiger und vier Bergleute sind tot, einer schwer, einer leicht verletzt. Die übrige Belegschaft konnte ungefährdet ausfahren.

hd. Rom, 11. Juni. Gestern fanden in ganz Mittel-Italien Erdbeben statt, welche jedoch nur wenig Schaden anrichteten.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 10. Juni. Infolge glücklicher Ernteaussichten war dringendes Angebot von Weizen und Korn. Bei Zurückhaltung der Käufer mußten Preise in allen Getreidesorten nachgeben. 100 Kilo Weizen, Kassauischer und Pälzer 17 M. bis 17 M. 25 Pf., 100 Kilo Korn, Kassauisches und Pälzer 13 M. bis 13 M. 25 Pf., prima amerikanischer Red-Winterweizen 17 M. bis 17 M. 75 Pf., Pa-Plato-Weizen 17 M. bis 17 M. 75 Pf., russischer Weizen 17 M. bis 17 M. 75 Pf., Hafer 13 M. bis 13 M. 75 Pf.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 12. Juni 1904:

Weist ruhig, vorwiegend trübe, Temperatur wenig verändert, viel Regen.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Ranzgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

„Hygiene sei's Panier.“

Nur die rechten preisgekrönten, von hervorragenden Frauenärzten und dem Verein für Verbesserung der Frauenkleidung warm empfohlenen

Reformkorsetts u. Turmieder

tragen diese Schutzmarke. Zu haben in ersten Geschäften der Branche. (Fa. 6161/5) F 12.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: J. B. C. Röcherdt; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Röcherdt; für die Anzeigen und Anzeigen: J. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. Scheibenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 10. Juni 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 1.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg. — Reichsbank-Diskonto 1 Proz.

Staatspapiere.		Karlruhe von 1886		El. Lahmeyer		K. F. Nb. v. 721 S. 3. B.		M. B. C. A. (f. Gr.) II	
100/100	D. R.-Anl. (abg.)	101.90	101.90	109.80	109.80	100.00	100.00	100.00	100.00
100/100	Pr. v. St.-A. (abg.)	101.90	101.90	104.20	104.20	100.00	100.00	100.00	100.00
100/100	Bad. St.-Anl.	103.90	103.90	139.40	139.40	99.80	99.80	99.80	99.80
100/100	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.90	99.90	127.75	127.75	99.20	99.20	99.20	99.20
100/100	Hamb. St.-Rente	101.50	101.50	100.00	100.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Gr. Hess. St.-R.	102.40	102.40	181.00	181.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Sächsische Rente	87.90	87.90	161.00	161.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Württ. Anl. (abg.)	100.40	100.40	96.50	96.50	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Gr. E.-B. str. 90 Pr.	46.80	46.80	102.70	102.70	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Ital. Rente 1. G. Le	—	—	182.00	182.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Norw. Anl. v. 1892	—	—	102.70	102.70	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Öst. Goldrente 5 fl.	101.10	101.10	410.00	410.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Rum. (alt) v. 81-88	99.90	99.90	172.50	172.50	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	146.00	146.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Türk.-Egypt.-Trb.	—	—	228.00	228.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Russ. Cons. von 1880	91.20	91.20	105.00	105.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	81.80	81.80	162.00	162.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	99.20	148.40	148.40	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Serb. amort. v. 1895	73.60	73.60	93.50	93.50	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	121.50	121.50	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Türk.-Egypt.-Trb.	—	—	102.70	102.70	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Russ. Cons. von 1880	91.20	91.20	114.50	114.50	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	81.80	81.80	93.00	93.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	99.20	110.90	110.90	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Serb. amort. v. 1895	73.60	73.60	94.00	94.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	82.00	82.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Türk.-Egypt.-Trb.	—	—	104.70	104.70	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Russ. Cons. von 1880	91.20	91.20	82.70	82.70	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	81.80	81.80	76.50	76.50	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	99.20	74.00	74.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Serb. amort. v. 1895	73.60	73.60	108.50	108.50	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	118.25	118.25	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Türk.-Egypt.-Trb.	—	—	92.00	92.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Russ. Cons. von 1880	91.20	91.20	107.80	107.80	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	81.80	81.80	207.00	207.00	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	99.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Serb. amort. v. 1895	73.60	73.60	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Türk.-Egypt.-Trb.	—	—	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Russ. Cons. von 1880	91.20	91.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	81.80	81.80	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	99.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Serb. amort. v. 1895	73.60	73.60	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Türk.-Egypt.-Trb.	—	—	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Russ. Cons. von 1880	91.20	91.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	81.80	81.80	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	99.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Serb. amort. v. 1895	73.60	73.60	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Türk.-Egypt.-Trb.	—	—	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Russ. Cons. von 1880	91.20	91.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	81.80	81.80	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	99.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Serb. amort. v. 1895	73.60	73.60	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Türk.-Egypt.-Trb.	—	—	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Russ. Cons. von 1880	91.20	91.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	81.80	81.80	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	99.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Serb. amort. v. 1895	73.60	73.60	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Türk.-Egypt.-Trb.	—	—	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Russ. Cons. von 1880	91.20	91.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	81.80	81.80	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	99.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Serb. amort. v. 1895	73.60	73.60	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Türk.-Egypt.-Trb.	—	—	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Russ. Cons. von 1880	91.20	91.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	81.80	81.80	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	99.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Serb. amort. v. 1895	73.60	73.60	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Türk.-Egypt.-Trb.	—	—	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Russ. Cons. von 1880	91.20	91.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	81.80	81.80	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	99.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Serb. amort. v. 1895	73.60	73.60	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Türk.-Egypt.-Trb.	—	—	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Russ. Cons. von 1880	91.20	91.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	81.80	81.80	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	99.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Serb. amort. v. 1895	73.60	73.60	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Türk.-Egypt.-Trb.	—	—	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Russ. Cons. von 1880	91.20	91.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	81.80	81.80	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	99.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Serb. amort. v. 1895	73.60	73.60	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Türk.-Egypt.-Trb.	—	—	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Russ. Cons. von 1880	91.20	91.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	81.80	81.80	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	99.20	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Serb. amort. v. 1895	73.60	73.60	—	—	99.00	99.00	99.00	99.00
100/100	Span. v. 1882 (abg.)	99.40	99.40	—	—	99.00			



Erster Frankfurter Schuhbazar,

Kirchgasse, neben Hotel Rouvenhof, Kirchgasse, gegenüb. d. Faulbrunnenstr.

Großer Gelegenheitskauf

in Chevreau-Stiefeln für Damen, Herren u. Kinder.

Echte Chevreau hohelegante Knopfstiefel, alle Damen-Größen **6.90**

Echte Chevreau hohelegante Schnürstiefel, alle Damen-Größen **6.75**

Herren echte Bog-Galf-Stiefel **9.50**

Herren echte Chevreau-Stiefel **9.50**

Herren Kalb und Zuchten braune Schnürschuhe für **5.50**

Kinder Chevreau-Stiefel in eleganter Ausführung mit Lack-Quertappen sehr preiswert.

Echte Regen-Schnürstiefel Dgblood mit Absatz, Größen bis 25 für **2.50**

Soweit Vorrat Damen schwarze Lacking Pant. Matt Lederohle **95 Pf.**

Erster Frankfurter Schuhbazar,

gegenüber der Faulbrunnenstr. **37 Kirchgasse 37,** neben Hotel Rouvenhof.

Bahnholz.

Restaurant und Café, Schönster Ausflugsort am Platze, empfiehlt möblierte Zimmer und Pension. W. Ham Besitzer.

Meine Damen!

Wenn Sie ohne Mühe und Arbeit stets einen spiegelblanken Parkett- und Linoleum-Boden haben wollen, so benutzen Sie, bitte,

Hammonia-Salon-Bohner-Pulver.

Vorzüge:

1. Nur die halbe Arbeit gegenüber den bisher gebräuchlichen Mitteln, da kein Einschmieren u. mühsames Verreiben mehr nötig!
2. Garantiert geruchlos! Nach dem Gebrauch kein Aualften des Zimmers mehr nötig!
3. In 15 Minuten macht man dieselbe Arbeit, zu der man früher eine Stunde brauchte!
4. Hammonia-Salon-Bohner-Pulver ist billig und sparsam im Gebrauch und die Damen, welche es einmal benutzt haben, gebrauchen es immer und empfehlen es weiter! Es kostet nur **60 Pfg.** per Packet!

Gebrauchsanweisung auf den Musterbeuteln und den Packeten!

Gebrauchsanweisung auf den Musterbeuteln und den Packeten!

Zu kaufen in den Drogen-, Parfumerie- und feineren Kolonialwaren-Geschäften.

Vertreter für Wiesbaden: **H. W. Daub, Wiesbaden, Nerostraße 13.**

Unter den Eichen.

Von Sonntag ab kommt das in München so sehr beliebte Mathäuserbräu zum Ausschank, wovon im eigenen Ausschank täglich 120-150 Hektol verzapft wird. Zum Besuche ladet ein

E. Ritter, Restaurateur.

Blousen-Ausverkauf.

Alle Damen-Waschblousen

mit **20%** Rabatt,

Ein Posten farb. Waschblousen

jetzt Stück **3 Mk.,**

Eine Parthie Unterröcke

unter Einkauf

empfiehlt

Theodor Werner,

Leinen- und Wäsche-Haus, Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Männer-Turnverein.

Samstag, den 18. Juni cr., Abends 9 Uhr, findet unsere diesjährige



Jahres-Haupt-Versammlung

in unserer Turnhalle, Platterstraße 16, statt und bitten wir unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung in Anbetracht der Wichtigkeit der nachstehenden

F 494

Tagesordnung:

1. Erstattung der Jahresberichte,
2. Wahl der Rechnungsprüfer,
3. Festsetzung des Haushaltsplanes pro 1904/5,
4. Neuwahl des Vorstandes,
5. Neuwahl des Ehrengerichts.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Frische Blumen.

Ernst Wahl

Fernruf Nr. 908 **Bahnhofstrasse 5.**

Arrangements vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

Sichere Existenz!!

In einer der verkehrsreichsten Kreisstädte Hessen-Nassaus ist ein Haus mit nachweisbar gutgehender **Bäckerei, Lebkücherei u. Friedrichsdorfer Zwiebackfabrik** mit ausgedehnter Kundschaft wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. Offerten nur von Selbstrestauranten unter **F. 4 L. 4038** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (F. L. 4038) F 129

Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umfande, das es die **älteste, reichhaltigste und billigste nassauische Zeitung** ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in **zwei Ausgaben** — Morgens und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessenkreis einer modernen Tageszeitung berühren. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begebenheiten in Stadt und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine ständigen Bezieger in Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle Fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort wählen, befreunden sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich aus diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert.

Für **50 Pfg.** monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabeestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Neben einem **äußers reichhaltigen redactionellen Theile** bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenthell von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ **allgemeines Inseritionsorgan** der Wiesbadener Geschäfts-welt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 20 000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Curhaus-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Weiterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — **Gratisbeiträge** des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alle nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschensfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verloosungsliste“, sowie „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in gleichem Maße bei den Einheimischen und Zugezogenen seit seinem mehr als 50-jährigen Bestehen eingebürgert hat, wie keine andere Zeitung,

spricht am besten für seine **Gediegenheit und Volksthümlichkeit!**

Geschäfts-Verlegung nach Bismarck-Ring 2.

Gegr. 1872.

Georg W. Steiger, Installation.



Gas-, Wasser- u. gesundheitstechnische Anlagen.
Beleuchtungskörper für Gas u. elektr. Licht.

Centralheizungen.

Bezirksvertretung der Centralheizungs-Werke Hannover-Hainholz - Wien.
In Referenzen.

Kochanlagen für Private und Hotels.
Oefen - Herde.

Anlagen von Blitzableitern.

Uebernahme von Reparaturen jeder Art.

Eigene Reparatur-Werkstätte.



Allonio, die beliebteste 5-Pf.-Cigarre,

10 Stück 42 Pf., 100 Stück 3.90 Mr.,
Mitte 35 Mr.,

empfehlen 1863

Adolf Haybach,

Gellmundstraße 43,
Cigarren en gros & en détail.

Preise und Proben von mehr wie fünfzig Sorten
in Qualitäts-Cigarren gerne zu Diensten.

Spezial-Portièrenhandlung.

Wollportièren per Paar v. 5 Mk. an,
Gestickte Leinenplüsch-Portièren
15, 20, 25, 30 Mark,

Gestickte Tuch-Portièren
12, 14, 16, 18, 20 Mark 1229
empfehlen

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspostrasse, Ecke Museumstrasse.

Haller's Gas-Sparkocher, Petrol.-Kocher

sind die besten und billigsten, empfehlen 1729

M. Rossi, Mehrgasse 3.

Alle Damen lieben

schönen Fein- und zarte
Haut. Dies bewirkt die
Eubion-Seife, rot à St. 50 Pf., 3 St. 1.25, in
Apotheker Blum's Flora-Drogerie
Gr. Burgstraße 5.

L. Plagge, Häfnergasse 15.

Spezialität:

Sitzmöbel aus Rohr und Holz, für Garten,
Balkon, Salon etc. - Aechte Wiener Möbel.



Patent-Holz-Klappmöbel,

Vollständig zusammenlegbar.

Sehr bequem, praktisch, solide und billig.
Geschmackvolle, angenehm wirkende Farben.
Stuhl 4.50, Sessel 6.-, Bank 10.-,
Tische v. 6.- an. Ebenso Kindermöbel.

Billig, die Qualität tadellos.

Feinstes Nizzaer Tafelöl

wegen seiner Frische, seines Fett-
gehaltes, seiner Ausgiebigkeit und
seines süßen, nussartigen, ange-
nehmen Geschmacks in der feinen
Küche zu Salaten und Mayonnaisen
besonders geeignet. 1618

Preis 1/2-Liter-Flasche
Mk. 1.50.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse,
Bezirksfarnsprecher No. 216.

Sommer-Malta-Kartoffeln

groß u. mehrlig, Pfd. 12 Pf.

Neue feinste Matjeshäringe

Stück 15 Pf. 1728

F. A. Dienstbach, Gerderstraße 10.

Garten-Restaurant Waldhorn, Kloster Clarenthal,

650 Sitzplätze, dicht am Walde, 25 Min. v. d. Stadt, durch die Zahnstraße, auch von
allen Seiten des Waldes zu erreichen. Vorzügliche Biere der Germania-Brauerei,
naturreine selbstgejogene Weine und Apfelwein, stets frische Milch, Kaffee, Thee,
Chocolade, frischen Kuchen.

J. Ostermeyer.

Möbel.

Bringe mein seit Jahren in allen
Kreisen der Bevölkerung stets so
beliebtes

Waaren - u. Möbel-Credithaus
in empfehlende Erinnerung.

Complete Ausstattungen,
sowie einzelne Möbelstücke
in grösster Auswahl

auf Abzahlung.

J. Wolf,

Friedrichstrasse

33

Anzüge.
Damen-Costüme.

Manufacturwaren.
Röcke u. Blousen.

„Waldeck“

Sommerfrische - Restaurant - Pension.

Vorletzte Haltestelle der electr. Bahn nach den Eichen.

Schöne Restaurationsräume, grosser schattiger Terrassen-Garten mit gedeckter
Schutzhalle. 1263

Diners Mk. 1.50 bis Mk. 2.- und höher. Soupers Mk. 1.20 und höher.

Café.

Telephon 646.

Prospekte gratis.
Chr. Thon.



Damen-Strümpfe,

gewebt, extralang mit verstärkten Hochfersen, Schlen
und Spitzen, das Paar 1642

50 Pf., 75, 100, 125, 150 Pf.,

bis zu den besten u. feinsten Florstrümpfen.

Billigere Qualitäten zu 15, 20, 35 Pf.

Neuheiten in bunt von 55 Pf.,
durchbrochen von 95 Pf. an.

L. Schwencck, Mühlgasse 9,

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus.

A. Bark,

Hof-Photograph, Museumstr. 1.
Grosse Portraits, Vergrösserungen.
Aufnahme im Zimmer.

Grosse Freiburger Dombau-Lotterie.

Ziehung 6. bis 9. Juli 1904.

Hauptpr.: 100,000, 40,000, 20,000, 10,000 u.s.w.

Orig.-Loose 3.30, Porto und Liste 30 Pf.

J. Rachor, Haupt-Kollekteur, Mainz.

(No. 2713) P. 10

Sommerfrische Adolphseck im Aarthal.

Pension Burggarten,

neu erbaut, 1/2 Stunde von Bad Schwalbach
(5 Min. Bahn), Bahnstation der Linie Wiesbaden-
Diez. Beliebter Ausflugsort mit grossen Garten-
anlagen und Terrassen. Romantische Lage, um-
mittelbar an ausgedehnten Waldungen, ruhige,
staubfreie Lage. Gelegenheit zur Jagd.
Elektr. Licht. W. Otto, Besitzer.

Herrn!

LAHR'S SANTALOL

0.15, 0.30, 0.45, 0.60, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 49

Deutscher Reichstag.

Kaufmannsgerichte.

Berlin, 10. Juni.

Der Reichstag berät den Gesetzentwurf, betreffend Kaufmannsgerichte, weiter.

Abg. Träger (freis. Volksp.) führt aus, Trimborn sei in der Frage des Wahlrechts der Frauen ein sozial-politischer Hamlet mit einem heiteren und einem nassen Auge. (Heiterkeit.) Der Reichstag habe durch seine Nachsicht dem Bundesrat die Verantwortung für die Nichterfüllung dieser wichtigen Forderungen abgenommen. Im Volk werde es heißen: „Schwachheit, dein Name ist Reichstag“. (Heiterkeit.) Warum enthält man elementare Rechte den Frauen vor, deren größere Wirtschaftlichkeit und Gründlichkeit doch nachgewiesen ist? Wer mir diese Logik klar macht, dem verspreche ich eine hohe Belohnung, bemerke aber gleichzeitig, daß dies eine Auslobung, keine Bette ist. (Heiterkeit.)

Abg. Trimborn (Zentr.) erklärt, der von der Linken empfohlene Weg führt zum Verderben (Widerspruch, Zurufe), nämlich zum Scheitern des Gesetzes. Der Reichstag und der Bundesrat sind darauf angewiesen, sich zu verständigen und gegenseitig nachzugeben. Nur auf diesem Wege wurde die ganze soziale Gesetzgebung möglich. Wäre es nach den Sozialdemokraten gegangen, so hätten wir gar nichts von der sozialen Gesetzgebung erlangt. Wenn die Sozialdemokraten aufrichtig Kaufmannsgerichte wollen, müssen sie für den Kompromißantrag stimmen.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky führt aus, ein Vergleich ergibt, daß die Kommission an der Vorlage diese Änderungen vorgenommen hat, die der Bundesrat zuerst bekämpft hat und schließlich aber wohl annehmen wird. Wenn man eine Parteilichkeit der männlichen Richter gegen weibliche Rechtsuchende infolge Konkurrenzweibes befürchtet, würde dies nur für die Unfähigkeit der Laien zu einem Richteramt sprechen. Ich habe aber zu der Ehrenhaftigkeit deutscher Männer größeres Vertrauen. Selbst wenn aber die Frauen das aktive Wahlrecht erhalten, bliebe ihnen doch noch das passive verweigert. Wenn der Kompromißantrag abgelehnt wird, fällt das ganze Gesetz.

Abg. Lipinski (Soz.) fordert wiederholt das aktive und passive Frauenwahlrecht, und fügt hinzu, die soziale Gesetzgebung wäre viel weiter, wenn die Reichstagsmehrheit nicht immer zurückgewichen wäre.

In der weiteren Debatte beteiligen sich die Abg. Müller, Dove, Müller-Meinungen, Trimborn, Singer und Kimmich. Alsdann wird § 9a unter Ablehnung sämtlicher Amendements in der Kommissionsfassung angenommen, welche unter anderem Frauen das passive Wahlrecht verweigert und das der Männer an das zurück-

gelegt 25. Lebensjahr knüpft. Dann wird in der Kommissionsfassung § 12 angenommen, welcher unter anderem den Frauen das aktive Wahlrecht bewilligt und das aktive Wahlrecht an das zurückgelegte 28. Lebensjahr bindet. Die §§ 11, 13 und 14 werden debattelos nach den Kommissionsbeschläüssen angenommen. Zu § 15 beantragt

Abg. Jäschert (Zentr.) Bestimmungen, betreffend eventuelle Zulassung von Rechtsanwälten und Prozeß-agenten.

Abg. Lipinski (Soz.) beantragt, die Revisionssumme von 300 auf 500 M. zu erhöhen.

Abg. Müller-Meinungen (freis. Volksp.) stimmt dem Antrage Jäschert zu, bekämpft jedoch Lipinski's Vorschlag.

Abg. Lattmann (Antif.) stimmt umgekehrt der Dinaufsetzung der Berufungssumme zu, bittet jedoch, den Antrag Jäschert abzulehnen.

Der Direktor im Reichsamt des Innern, Caspar, erklärt, nachdem die Konkurrenzklause in das Gesetz einbezogen sei, entspreche die Zulassung der Rechtsanwälte einem Bedürfnisse.

Nach weiterer Debatte wird § 15 in der Kommissionsfassung angenommen unter Ablehnung aller Amendements; also werden die Rechtsanwälte ausgeschlossen. Der Rest des Gesetzes wird auch in zweiter Lesung angenommen, ebenso die Resolution der Kommission, betreffend Reform des Zivilprozeßverfahrens.

Morgen Wahlprüfungen und Petitionen. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Berlin, 10. Juni. Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich heute mit der Resolution Großher über die Zuschläge zu den Entschädigungen der Einquartierungskosten. Die Abg. Erzberger und Dr. Bachem beantragten, in dieser Resolution eine allgemeine Revision des Naturalleistungs-Gesetzes von 1898 zu fordern. Die Resolution wurde in der abgeänderten Fassung einstimmig angenommen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenkammer

Landesgrenze-Regulierung. — Dienst-Aufsicht bei Amtsgerichten.

Berlin, 10. Juni.

Am Mittwoch: Justizminister Dr. Schönstedt. Das Haus beginnt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Verlegung der Landesgrenze gegen das Herzogtum Braunschweig längs der Provinz Hannover.

Abg. Arendt (freikons.) empfiehlt die Vorlage und regt an, auch die Grenze mit Anhalt zu regulieren.

Abg. Hausmann (nat.-lib.) bemängelt, daß einige Gemeinden Hannovers mehr abtreten müßten, als sie von Braunschweig erhalten.

Nach Erwidern des Regierungskommissars beantragt

Abg. Hausmann (nat.-lib.), die Vorlage der Agrarkommission zu überweisen.

Das Haus beschließt entsprechend.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über die Dienstaufsicht bei den größeren Amtsgerichten.

Justizminister Dr. Schönstedt erklärt, die Regierung sei nicht in der Lage, der Fassung der zweiten Lesung beizustimmen. Die Regierung könne nicht anerkennen, daß für Amtsgerichte mit über 30 Richtern die Aufsichtsräte der Landgerichtspräsidenten soweit ausgeschaltet werden.

Abg. Peltajohn (freis. Ver.) bittet, die Vorlage einstimmig abzulehnen.

Nachdem weiter die Abg. Gylking (freis. Volksp.), Witt (Zentr.) und Keil (nat.-lib.) erklärten, sie würden nach der Erklärung des Justizministers gegen die Vorlage stimmen, wird die Vorlage einstimmig abgelehnt.

Nach 2 1/2 Uhr vertagt sich das Haus sodann auf Samstag 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen: Kleinere Vorlagen und Petitionen.

Vermischtes.

* Eine internationale Zeitungsstatistik wird in der „Revue hebdomadaire“ gegeben. In Europa steht in der Zahl der Zeitungen Deutschland mit seinen 5500 Blättern, von denen 800 Tageszeitungen sind, obenan. In zweiter Stelle kommt England mit 3000, von denen 800 Tagesblätter sind. Frankreich hat fast dieselbe Anzahl: 2819, von denen aber nur ein Viertel täglich oder zwei- bis dreimal wöchentlich erscheint. Italien besitzt 1400 Zeitungen; dann kommen Österreich-Ungarn, Spanien, Russland, Griechenland und die Schweiz. Alles in allem werden in Europa ungefähr 20 000 Zeitungen herausgegeben. In Asien erscheinen nicht weniger als 3000 periodische Zeitungen, die meisten in Japan und Britisch-Indien. Japan besitzt allein 1500 Blätter. Afrika steht auf dem Gebiete der Presse am weitesten zurück. Dort erscheinen nur 200 Blätter täglich, 30 in Ägypten und der Rest in den europäischen Kolonien. Amerika hat eine große Zahl Zeitungen; in den Vereinigten Staaten allein werden 12 500 herausgegeben, 1000 davon erscheinen täglich, 120 werden von Regern herausgegeben. In Australien erscheinen nur wenige Zeitungen. Man hat berechnet, daß, wenn man die Bevölkerung der ganzen Erde berücksichtigt, auf je etwa 82 000 Personen nur eine Zeitung kommt.

* Warum Trinker schwer zu chloroformieren sind? Es ist eine bekannte Tatsache, daß, um Trinker zu chloro-

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Kavenholterstraße zwischen der Rübchen- u. Balluferstraße wird zwecks Neupflasterung und die Borchstraße zwischen der Rhein- und Dohmerstraße zwecks Neudeckung der Fahrbahn auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr vollständig gesperrt.

Wiesbaden, den 6. Juni 1904.
Der Polizei-Präsident. A. N.: Falke.

Grasverkäufe Oberförsterei Wiesbaden.

I. Freitag, den 11. Juni 1904, von den Weiden, Himmelshöhe, Schwarzenack, Neuhöhe, Seibelsrod, Amtmannsrod, Boladensumpf, Schloßwiese, Hochwiese an der Fischmühl und Wiesberg. Zusammenkunft 9 Uhr in der Saalhalle am Randsfahrweg.

II. Mittwoch, den 15. Juni: Mühlrod, Schwarzbach, alte Forst, Johann Joller, Schuchwiesens, Giesbachwiese, Jägerwiese, Heine, obere und untere Kesselwiese. Zusammenkunft 10 Uhr an der Mühlrodwiese. F 278

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Juni d. J., vormittags, soll die Grasnutzung von den Grundstücken im Distrikt „Möhrtruch“, ca. 90 Morgen, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Kloster Kastenhof.
Wiesbaden, den 9. Juni 1904.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. Juni d. J., vormittags, soll die Grasnutzung von den hiesigen Grundstücken hinter der Beaulite — Distrikt „Möhrtruch“ — an Ort und Stelle nochmals öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 7 Uhr bei der Beaulite.
Wiesbaden, den 10. Juni 1904.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. Juni d. J., soll die Grasnutzung von zwei Grundstücken im „Entenweid“ an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden (ca. 5 Morgen).

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr vor der Leichtwieshöhe.
Wiesbaden, den 9. Juni 1904.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. Juni d. J., vormittags, soll die Grasnutzung von verschiedenen Grundstücken im Distrikt Rabengrund — ca. 112 Morgen — an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr bei der Leichtwieshöhe.
Wiesbaden, den 9. Juni 1904.
Der Magistrat.

Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke

der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Juni, nachmittags 5 Uhr, soll die Gras- und Ackerweiden auf dem Terrain der Wasserjammelhöhle am Dohmer Bahnhof öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.
Wiesbaden, den 9. Juni 1904.
Die Direktion.

Freibank.

Sonntag, den 12. morgens v. 7 Uhr ab, minderwertiges Fleisch: ein Ochse à Pfd. 0.40 Mk., eine Kuh à Pfd. 0.30 Mk. Wiederverkäufern (Kleinhändlern, Messern, Burtschneidern, Wreien und Strohgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Nachrichtliche Anzeigen

„Zur neuen Adolfshöhe.“

Sonntag Nachmittag:

Großes Concert.

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Eintritt frei.

Es ladet höflichst ein

Philipp Ohlemacher.

Dem geehrten Publikum zur gest. Kenntnis, daß ich mein

Galanterie-,

Kurz-, Weiß- und Wollwaren-,

Papier- und Schreibwaren-

Geschäft,

früher Bismarck-Ring, jetzt im Hause

Goethestraße 27

wieder eröffnet habe.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

mit Hochachtung

Erna Ihde.

Nur 1 Mk.

La Feder in eine Taschenuhr, sowie

alle Arbeiten an Uhren u. Goldwaren

unter Garantie z. allerbilligsten Preise.

G. Spies, Uhrmacher,
Schwalbacherstr. 12, P., Nähe Rheinstr.

Künstliche Blumen u. Palmen,

Broutkränze, Rosenkränze, Gradkränze präpariert

Künstl. Blumengeschäft B. V. Santen,
Mauritiusstraße 8.

Vorzüglich gutes bürgerliches Mittag-

essen und Abendessen bekommt man billigst

Mauritiusstraße, Ecke Kleine Schwalbacher-

straße 9, bei Philipp Kolb.

Badener Verein Wiesbaden.

Morgen, den 12. Juni, bei günstiger Bitterung, von Nachmittags 2 Uhr ab:

Großes Sommerfest

bei Landmann Koob, Platterstraße 100, „Zur Germania“ (Saal u. Garten),

wozu Landleute und Gönner freundlichst einladet

Der Vorstand.

Für prima Bewirtung, Gesang und komische Vorträge, Kinderspiele etc. ist

bestens gesorgt.

Eintritt frei.

Musik vom Regt. No. 30.

Cigarren-Specialität,

„Fehl Farben“.

Flor de Habaneros El Pico Brünhilde Mignon

7er Qualität 5er Qualität 10er Qualität 12er Qualität

per Stück 5 Pf. 6 Pf. 7 Pf. 8 Pf.

Mache die Herren Raucher ganz besonders auf diese vorzögl. Bremer u. Hamburger

Qualitäten aufmerksam.

Versand und Engros.

J. C. Bürgener, 27 Hellmundstrasse 27.

Langgasse 31.

Langgasse 31.

Gelegenheitskauf.

Viele 1000 Meter Seide sind wieder neu eingetroffen.

Nouveautés zu spottbilligen Preisen.

Schöne Taffets à 1.80 Mk.

Schwarze Merveilleux für Costumes und Blousen, prima

Qualität, à 2 Mk.

Bunte Merveilleux à 1.40 u. 1.80 Mk.

Surah in den schönsten Farben à 1.40 Mk.

Für Bäcker u. Conditoreien.

Ein Quantum Milch und Sahne täglich

frei, billigt. Anfragen unter G. 146 an den

Laabl.-Verlag.

Tapezier-Arbeiten

nimmt an und berechnet billigst

Frau Zerbe, St. Wilhelmstr. 5, 3. Seiteneing.

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

1764

Männer-Gesangverein „Hilda“.

Sonntag, den 12. Juni, von Nachmittags 4 Uhr ab:

Großes Sommerfest

auf dem Turmplatze Heselberg, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Für ein gutes Glas Bier (Germania-Brauerei), Musik- und Gesangsvorträge, Kinderspiele u. s. w. ist bestens gesorgt.

F 863

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.

Telefon No. 913.

Sum Anschlag und Versand kommen nur

Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird.

1724

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

Telefon 8211.

Großer Kartoffel-Abichlag.

Telefon 8211.

Magnum bonum . . . per Stumpf 24 Pf. | Feinste Ratze-Gänge . . . per Stück 16 Pf.
Rauskartoffeln . . . 35 . . . | In La Limburger Käse per Pfd. i. St. 30 .
Feinste Sahrahm-Tafelbutter per Pfund 1.20 Mark,
sowie alle anderen Colonialwaaren zu bekannt billigen Preisen.

Lieferung ins Haus.

Germania-Consum,

Auf Wunsch Nachfrage.

Geberstraße 27.



Makulatur
in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—
zu haben im
Tagblatt-Verlag
Langgasse 27.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Stolze, Rent., Riga.
Igr. de Regalski, Fr., Warschau. — de Chodecki, Fr., Warschau. — Berger, Fr., Schwalbach.
Alteesal. Lieblasser, Kfm., Neisse. — Paulmann, Kfm., Posen.
Seyrischer Hof. Spainer, Fr., Breslau. — Gärtner, Fr., Eppelsberg. — Winterhoff, Kfm. m. F., Remscheid.
Sels vna. Haggood, m. F., London. — Taillandier, Paris. — Köler, Ingen. m. Fr., Haarlem.
Black. Risch, Bankdirekt., Berlin. — Birkenstock, Kfm., Elberfeld. — Birkenstock, Fr., Elberfeld. — Voigtmann, Gutsbes. m. Fr., Deilmitz. — Prager, Fr. m. T., Berlin.
Schwarzer Bock. Bauch, Hannover. — Bachmann, Fabrikbes., M-Gladbach. — Durra, Kfm. m. F., Hamburg. — Bock, Fabrikbes., Plauen. — Houben-Donneux, Fabrikbes. m. Fr., Verviers. — Bock, Fr. Rent. m. T., Dresden. — Führer, Kfm., Remscheid. — Weibezahl, Oberamtmann m. Fr., Ilberstedt.
Zwei Böcke. Stein, Zerbet. — Alexius, Postsekretär a. D., Köln. — Alexius, Fr., Köln.
Emsbach. Wolf, Kfm. m. Töcht., Berlin.
Hotel Buchmann. Jeron, Fr., Leipzig.
Dietzmühle. Schäfer, Fr., Rittergutsbes., Posortzen. — Thel, Pfarrer, Alt Marin. — Polensky, Bauunternehmer m. Fr., Priesen.
Hahora. Heilmann, Rent. m. F., Cunnersdorf. — Overdick, Direkt., Neuwied. — Dengel, Kfm., Neustadt. — Denzler, Fr., Berlin. — Schaefer, Kfm., Berlin. — Ulrichs, Kfm. m. Fr., Aachen. — Davids, Kfm., Berlin. — Strukt, Kfm., Lauterbach. — Haener, Kfm., Arnstadt.
Eisenbahn-Hotel. Höhner, Kfm., Frankfurt. — Erthenbeck, Kfm. m. Mutter, Köln. — Bernhardt, Frankfurt. — Müller, Rent. m. Fr., Berlin. — Merkel, Kfm. m. Fr., Charlottenburg. — Schulze, Stationsvorsteher, Unna. — Stockmeyer, Malsch.
Eglscher Hof. Raphaelsohn, Fr. Rent., Allenstein. — Schmitt, Bankier m. Fr., Bamberg. — Paullig, Kfm., Hamburg. — Lustig, Kfm., Berlin. — Wingberg, Kfm., Berlin. — Lürding, Kfm., Hohenlimburg. — Meyer, Kfm. m. Fr., London.
Ebyrina. Maurer, Kand. phil., Marburg. — Lehn, Kfm., Jägersburg. — Lehn, Ref., Jägersburg. — Hagenau, Stationsvorsteher, Mascheta. — Bongers, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Wehler, Dr. phil. m. Fr., Wien. — Brenneke, Fr., Mähr.
Friedrichshof. Lang, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Gausser, Chemiker, Roermond. — Oehm, Wiesenbaumeister, Limburg. — Vial, Fr. Rent., Frankfurt. — Lob, Kfm., Döber. — Haucke, Kfm., Berlin. — Schrader, Kfm., Frankfurt.
Hotel Fürstehof. Mischell, Fr. Rent., Favernes. — Noble, Fr. Rent., Favernes. — Krüger, Rittergutsbes. m. F., Gr. Sildon.
Hotel Fahr. Will, Kfm., Würzburg. — Kepler, Chemiker, Schwerte.
Hotel Gambrius. Schmidt, Proviantamtsdirektor, Koblenz. — Baske, Bureau-Assist., Kolberg. — Sievert, Kfm. m. F., Wilhelmshafen. — Schick, Kfm., Rausbach.
Grtner Wald. Loewendahl, Kfm., Köln. — Beck, Kfm., Berlin. — Teppich, Kfm., Berlin. — Jocka, Kfm., Berlin. — Michaelis, Kfm., Wien. — Fritz, Fr., Essen. — Korngan, Fabr. m. Fr., Duisburg. — Hartog, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Köhler, Kfm., Pforzheim. — Seling, Kapellmeister, Wien. — Föhler, Kfm. m. Fr., Berlin. — Nelhaus, Kfm., Berlin. — Nothmann, Kfm., Berlin. — Meissner, Kfm. m. Fr., Wald. — v. Bartus, Bankbeamter m. Fr., Kannstatt. — Meyer, Kfm., Frankfurt. — Brettenstein, Kfm., Emmerich. — Fuchs, Kfm., Godesberg.
Günther, Kfm., Plauen. — Knigge, Kfm., Köln. — Elsas, Kfm., Kannstatt. — Gräfenberg, Kfm., Berlin. — Herzog, Kfm., München. — Neumann, Kfm. m. Fr., Schlochau. — Grimm, Fabr. m. P., Plauen. — Kammich, Kfm., Berlin. — Knoll, Kfm., Dillenburg.
Kappel. Perlberg, Kfm., Wernigerode. — Liebermann, Kfm. m. Neffe, Berlin. — Fellmer, Kfm. m. Bruder, Elberfeld. — Buchfeld, Kfm., München. — Mannhardt, Buchhalter, München. — Boch, Kfm., Bremen.
Hotel Hohenzollern. Jonas, Rent. m. Fr., Berlin. — Lundt, Fr., Barmen.
Für Jahreszeiten. Brazay, Reichsratsabgeordneter, Budapest. — Damm, Fr. Rent., Kopenhagen. — Dahl, Fr., Kopenhagen. — Silverstone, Rent. m. Fr., Birmingham.
Kaiserbad. Thiele, Fr. Lehrerin, Danzig. — Spiel, Major a. D. m. Fr., Saarbrücken. — Stubenrauch, Kgl. Oberförster, Sobornheim.
Kaiser Friedrich. Dufflands, Stud., Bonn. — Joesten, Stud., Köln.
Kaiserhof. Barby, Fr., Lübeck. — Gut, Kfm. m. Fr., Roschach. — Cahn, Kfm., Rülzheim.
Königscher Hof. Bauer, Fr. Rent., Hannover. — Menschel, Kfm., Kitzingen. — Silbermann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Walther, Fr. Direkt., Köln. — Weber, Fr. Major, Harburg. — Liebermann, Fabr., Philadelphia.
Kanz. Pannes, Kfm., Krefeld.
Weiße Lilien. Bogan, Obertelegraphenassistent m. Fr., Potsdam. — Gleisz, Kgl. Forstmeister, Grosstabarz. — Stein, Kfm., Halle. — Engelmann, Fr., Halberstadt. — Brenner, Fr. Stadtrat, Halberstadt. — Hartmann, Fr. Rent., Weissenburg. — Huether, Obertelegraphenassistent, Frankfurt. — Röhl, Rent., Schkeuditz. — Toelde, Fr. m. Nichte, Moskau.
Königs. Koegel, Hauptm., Oldenburg. — Molenaar, Bürgermeister m. Fr., Haag. — Heckel, Rent., Mylau. — Kohlmann, Kfm., Leipzig.

Metropole u. Monopol. Eben, Hauptm., St. Avoild. — Meier, Kfm., Berlin. — Dreyfuß, St. Gallen. — Cohn, Kfm., Berlin. — Sohst, Kfm. m. T., Hamburg. — Roeder, Dr. med., Wien. — Ritter, Kfm., Berlin. — Neubauer, Düsseldorf. — Francis, m. T., Newcastle.
Hotel Morgenroth. Bauer, Dekan, Ruppertshefen. — Zieroldt, Direkt. m. Fr., Zwickau.
Hotel Nassau. v. Haug, Hofmarschall Sr. Maj. d. Königs von Sachsen u. Kgl. Kammerherr m. Bed., Dresden. — Gärgel, Kammerdiener, Altenburg. — Essex, Rent. m. Fr., England. — Norton, Rent., Cleveland. — v. d. Heyden-Hauzner, Rent. m. Fr., Belgien. — Wade, 2 Hrn. Rent., Cleveland. — Ott, Kfm., Hamburg. — Pego, Kfm., Hamburg. — Emen-Putsch, Fabrikbes. u. Fr., Essen. — Collet, Kammerherr m. Fr., Dänemark.
National. Jakobowitz, Fr., Insterburg. — Kettner, Gen.-Leut. z. D. m. Fr., Erfurt. — Jakobowitz, Staatsanwaltschafts-Sekretär, Insterburg. — Zumbiehl, m. Fr., Lodz. — Rotmann, Major a. D. m. F., Pfaffendorf. — Nitsche, Fr., Berlin. — Hermann, Steuerinspektor m. Fr., Erfurt. — Hemer, Fr., Berlin. — Kieseowetter, Gentheim. — Salmond, Major-General, Norfolk.
Kuranstalt Nerosal. Paetsch, Baumeister, Berlin.
Nonnenhof. Hoffstadt, Sekretär, Mühlheim. — Wintgen, Betriebsinspektor, Mühlheim. — Langenscheidt, Kfm., Elberfeld. — Rosner, Kfm., München. — Henkel, Fr., Hannover. — Kohli, Fr., Berlin. — Kohli, Fähnrich a. D., Berlin. — Frhr. v. Waldenfeld, Rittergutsbes., Gumpertsreuth.
Oranien. Novosseltzoff, Fr. m. T., Moskau.
Hotel du Parc u. Bristol. Pagenstecher, Rent. m. Fr., New York. — Deetjen, Rent. m. F., Bremen.
Petersburg. v. Bagge, Gutsbes., Reval. — v. Üxküll, Exzell. m. Bed., Petersburg.
Pfälzer Hof. Augenstein, Kfm., Neustadt. — Himmlreich, Arbora. — Trippmacher, Kfm., Schriesheim. — Duell, Langstadt.
Zur neuen Post. Krammer, m. Fr., Köln. — Glatter, Eisenbahnstationsvorsteher, Münsterberg.
Promenade-Hotel. Pagenstecher, Offiz., Schlesien. — Wolf, Rittergutsbes. u. Leut. d. R., Ofonowko. — v. Puttkamer, Frein, Köslin. — v. Hensche, Fr., Heinrichsdorf.
Quellenhof. Graf, Heidesheim. — Kuntze, Minden. — Kuntze, Kfm., Minden. — Sommer, Postassistent, Darmstadt.
Quisiana. Boldemann, Fr. Rent. m. S. u. Bed., Petersburg.
Reichspost. Lillenthal, Inspektor, Berlin. — Gründig, Kfm., Bernburg. — Koch, m. Fr., Dresden. — Dutsot, Kfm., Leipzig. — Jaeger, Kfm. m. Fr., Dortmund. — Lofour, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Häuser, Kfm., Metz. — Ossenberg, Kfm., Hohenlimburg. — Zieslow, Stationsassistent, Uizen. — Amend, Fabr. m. Fr., New York.
Rhein-Hotel. Aschheim, Fabr., Berlin. — van Leeuwen, Hauptm. m. Fr., Haag. — Empting, m. F., Düsseldorf. — Weissenbruch, Fabr., Haag. — Hoffmann, Kfm. m. F., Breslau. — Adelmann, Graf, Stuttgart. — Brey, Ingen., Augsburg. — Grofrian, Fabr. m. Fr., Braunschweig. — Pregardien, Kfm., Kalk. — Grüneberg, Rent. m. Fr., Rathenow. — Voigt, Fr., Rathenow.
Hotel zum Rheinstein. Luhmann, Fabr., Berlin. — Beetz, Kfm., Friedberg.
Hotel Ries. Ebner v. Eschenbach, Frhr., Nürnberg. — Seth, Fr. Dr., Stockholm. — Piager, Architekt, Berlin.
Ritters Hotel u. Pension. Moder, Reg.-Assessor m. Fr., Bayreuth.
Römerbad. Diederichs, Fr., Northeim. — Schubert, Lehrer a. D., Posen. — Zernik, Kfm. m. Fr., Berlin. — Maske, Fabrikbes. m. Fr., Görlitz. — Roben, Oberpostsekret., Dresden. — Heider, Kfm., Magdeburg.
Hotel Rose. Oberhammer, Rent. m. Fr., München. — Hogg, Kapitän, London. — Hitchius, Leut., London. — Frost, Fabr. m. Fr., Malmö. — Lörmann, Kfm., Bremen.
Goldenes Roß. Laserstein, Kfm., Berlin. — Groessel, London. — Rahmann, Kfm., Barmen. — Lehmann, Kfm., Borna.
Hotel Royal. Douglas, Bergwerksbes., Berlin. — Böhler, Chem. m. Fr., Frankfurt.
Savoy-Hotel. Gompertz, Kfm., Krefeld. — Engelbert, Kfm., Kassel. — Weß, Kfm., Chaux de fonds. — Pagel, Kfm., Berlin. — Back, Kfm., Inowrazlaw.
Königl. Schloß. Tischer, Potsdam. — Hannig, Berlin. — Kap-hengst, Berlin. — Böcking, m. Fr., Berlin. — Graff, Berlin.
Schützenhof. Lehmpfuhl, Rent. m. Fr., Charlottenburg. — Selz, Apothekenbes. m. Fr., Querfurt. — Werner, Kfm., Offenbach. — Kustermeier, Eisenbahnsekretär, Breslau. — Bruch, Rent., St. Wendel.
Schweinsberg. Bronitzel, Charlottenburg. — Taub, Apotheker, Münster i. W. — Daniel, Kfm., Posen. — Staub, Kfm., Elberfeld. — Kienast, Rent., Berlin. — Möllwig, Münster i. W. — Rutenberg, Kfm., Brüssel.
Spiegel. Krieger, Düsseldorf. — Meyerstein, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Bernstein, Fr. Rent., Berlin. — v. Lovetrow, Fr. Hauptm. m. T., Rostock. — Pokuscher, Fr. Rent., Berlin. — Gutmann, Kfm., London.
Zum goldenen Stern. Röhl, Kfm., Chemnitz. — Werner, Fr., Worms. — Freischmidt, Fr., Halle. — Schram, Fr., Bötzenhagen. — Mass, Fr., Weimar. — Büchel, Fr., Meiningen. — Schmitz, Journalist, Dr., Basel.
Tannhäuser. Reinke, Rent. m. T., Posen. — Cuyper, Kfm. m. Fr., Brüssel. — Kramer, Kfm. m. Schw., Danzig. — Kahn, Kfm., Frankenberg. — Klöckner, Dillenburg. — Wenant, Dr.,

Namur. — Schwabl, Offiz., München. — Lampoldt, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Knöpfel, Fabr., Berlin. — Spristersbach, Fr., Hannover.
Tannus-Hotel. Quincke, Fr. Rent., Düsseldorf. — Wilken, Rent. Minden. — Loupin, Gutsbes., Mankerwitz. — Storm van Leeuwen, Offiz. m. Fr., Amersfort. — v. Pogreit, Fr. Rent., Minden. — Lebrunn, Kfm., Brüssel. — Lubasser, Kfm., Neisse. — Mahlmann, Fr. Rent., Minden. — Paulmann, Kfm., Posen. — Lindholm, Fabr., Leipzig. — Sommerlatt, Kfm. m. Fr., Solingen. — Krause, Kgl. Baurat m. F., Berlin. — Hachmeister, Kfm. m. Fr., Göttingen. — Schroeder, Major, Regensburg. — Klob, Rent., Dr., Wien. — Agthes, Ingen., Gleiwitz. — Graf, Rechtsanw., Pirna. — Frank, Kfm., Paris. — Strug, Rittmeister m. T., Spuling. — v. Paner, Oberleut. a. D., Magdeburg. — v. Buchholz, Marine-Baumeister m. Fr., Kiel. — Schioner, Eisenbahndirektor, Magdeburg. — Draeger, Kfm., Köln. — Kahl, Kfm., Dortmund. — v. Ungern-Sternberg, Fr. Baron, Moskau. — Schmitt, Kfm. m. Fr., Berlin. — Forstner, Oberleut., Lehr. Union. Adler, Kfm., Weillburg. — Kuhn, Kfm., Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Berlin. — Setterich, m. Töcht., Aachen. — Fritsche, m. Fr., Saarbrücken. — Krüger, Kfm., Thorn.
Victoria-Hotel und Badhaus. Bagley, Fabr. m. Fr., Stockton. — Berrenond, Fabr., Le Loeb. — Flesche, Direkt., Rheinbrohl. — Bruloff, m. Fr., Petersburg. — Grosse, Kfm., Berlin. — Grandpré, Fr., Bonn. — Vennemann, Fabr., Münster i. W. — Jonas, Rent. m. Fr., Berlin.
Vogel. König, Baumeister m. Fr., Bromberg. — Klaus, Kfm., Nürnberg. — Heimberg, Kfm., Krefeld. — Jans, Fabr., Uetersen. — Press, Kfm., Düsseldorf. — Heinzoching, Kfm., Kessel. — Schwarz, Kfm., Leipzig. — Kanake, Rent., Bad Freienwald. — Schemmann, Fr. m. T., Köln. — Leoune, Architekt m. Fr., Arnheim. — Albrecht, Gewerbeschullehrer, Hamburg.
Weins. Winkler, Rent. m. Fr., Essen. — Winter, Ingen. m. Fr., Worms.
Wilhelma. v. Steuben, Fr. Baron m. Bed., Stockholm.
In Privathäusern:
Pension Albion. Mueller, Fr., Gießen. — Hills, Fr., Manchester. — Fortemps, Fr., Köln. — Soerkens, Fr., Köln-Kalk. — Brünninghausen, Fr., Köln-Ehrenfeld.
Bahnhofstraße 22, 2. Wagenknecht, Rent., Kolberg.
Villa Beaulieu. Fromm, Fr. Forstrat, Marienwerder.
Brüsseler Hof. Driest, Rechn.-Rat, Aurich. — Lorenz, Landgericht-Rendant m. Fr., Leipzig.
Gr. Burgstraße 5. Duge, Kgl. Hafenmeister m. Fr., Geestemünde. — Korte, m. Fr., Geestemünde.
Elisabethenstraße 6. Brandt, m. Fr., Pankow. — Slader, m. Fr., Merscheid. — Meyerstein, m. Fr., Hannover.
Pension Frank. Heinrich, Oberleut., Bromberg.
Villa Frank. Schnutzingen, Fr., Boston. — Griffin, Fr., Schöngüld.
Friedrichstraße 8, 1. Schleck, Ingen. m. Fr., Berlin. — Dalberg, Kfm., Köln.
Villa Germania. Baron v. Nolcken, Leut. m. Fr., Petersburg. — Melikoff, Fr. Gräfin m. T. u. Bed., Petersburg.
Geisbergstraße 10. Seefeld, Schriftsteller, Wien.
Goldgasse 5, 1. Dobbratz, Betriebsinspekt., Stuttgart.
Hirschgraben 12. Lollo, Kfm., Halensee.
Pension Internationale. Perry, m. F., Chislehurst. — Butt, Fr., Croydon. — Jack, Fr. m. Kind u. Gouv., London. — Rogers, Lady, Kairo. — Garnett, Fr. u. Fr., Jersey.
Luisestraße 12. Krick, Kfm., Heidelberg. — Roellig, Fabrikdirekt. m. F., Halle. — Bierfreund, Lehrer, Gr. Rudolken. — Kaufmann, Fabr., Mannheim.
Pension Mon-Repos. v. Üxküll, Baroness u. Gutsbes. m. Bed., Schloß Werder (Esthland). — Darkow, Rittmeister, Metz.
Pension Mühlenbruch. Stein, Kfm. m. Fr., Hannover.
Villa Palatia. Greis, Kfm. m. Fr., Cronenberg. — Falck, Hauptmann, Bromberg.
Pension Reuter. Ewich, Buchhändler m. Fr., Duisburg.
Röderstraße 39. Bergmann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schlott, Ober-Telegraphenassistent, Kassel.
Röderstraße 41. Reichelt, m. Fr., Berlin.
Saalgasse 38, 1. v. Saint-George, Stadtrat, Konstanz.
Pension Schumacher. Bieneck, Fr., Berlin. — Bock v. Wöllfingen, Oberleut. z. D., Dessau.
Privathotel Silvana. Babel, Realschuldirekt. a. D. m. T., Danzig. — Reinecke, Rechn.-Rat m. Fr., Altona.
Stiftstraße 25. Werschtolowski, Rabbiner, Schaki.
Tannusstraße 9, 1. Frhr. v. Andrian Werburg, Leut. m. Fr., Landau. — Szilinsky, Bankdirekt. m. T., München.
Tannusstraße 12. Lachmann, Kfm., Bromberg.
Tannusstraße 23, 1. Herrmann, Fr. Rent., Frankenhause. — Schäfermeyer, Fr., Frankenhause.
Tannusstraße 33/35, 2. Wolff, Rent., Berlin.
Pension Vera. Plien, Rent., Berlin. — Schmitt, Kfm., Suhl. — Hucke, Rent., Hannover.
Webergasse 16. Harion, Rent., Rössingen (Lothr.). — Franke, Fr., Redingen (Lothr.). — Hoffmann, Fr., Redingen (Lothr.). Weillstraße 1. Holmfeld, Leut. z. S., Kopenhagen.
Pension Winter. Hipcke, Fr. m. T., Breslau.
Augenhekanstalt für Arme. Römer, Wilhelmine, Stromberg. — Reichwein, Ross, Thalheim. — Wagner, Maria, Essenheim. — Hertling, Amalie, Kernel. — Petry, Christiane, Breithardt. — Henninger, Oskar, Rüsselsheim. — Stähler, Peter, Frickhofen. — Egert, Friedrich, Panrod.

Eisschränke u. Gaskocher enorm billig S. Hirschfeld

wegen vorgerückter Saison bei 2 Langgasse 2.

Reichshallen-Theater.
Dir. H. Mayer.
Stiftstrasse 16.
Nur noch 4-maliges Auftreten der
Fahrt im Todesring.
Sonntags
2 gr. Vorstellungen.
Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr.

Beste Bezugsquelle für feinste Süßrahm-Butter
per Pfd. Mk. 1.15, 1.20, 1.25, 1.30
bei 5-Pfd.-Abnahme 5 Pf. billiger.
Prima Hofgoutbutter
per 1 Pfd. Mk. 1.10, bei 5 Pfd. Mk. 1.05.
Diverse Käse!
Deutsche Weichkäse, Schweizer Käse, französische Käse, Golländer Käse, Sauerkäse, Bauernkäse
J. Hornung & Co.,
Eier- und Butter-Großhandlung,
Telephon 392, 3 Häfnerstraße 3. Telephon 392.

Erdbeeren Abends zu haben
Hortstraße 11, 2 r.
Kaufm. Unterricht für Damen u. Herren
im besth. Handelskurs (abends 9-11 Uhr) od. priv. Neueinrichtung v. Gesch.-Buch., Buch.-Revis., Führung v. Gesch.-Buch., Monats- u. Jahres-Abchl. im Abonnement.
Oscar Schmidt, Moritzstraße 40, 2.
Böpfe werden von 1 Mk. an fest und dauerhaft angefertigt, sowie sämtliche Haararbeiten b'ligt bei
W. Grösser, Friseur, Grabenstrasse 6.

Villa,
5 Minuten vom Kochbrunnen, mit großem Obst- und Ziergarten, 3 Minuten von der elektrischen Bahn entfernt, 10 Räume, ist umstände halber zu dem billigen Preis von 68,000 Mk. verkäuflich. Näheres
A. K. Dörner, Friedrichstraße 23.

Villa für Pensionzwecke, nahe Kurhaus, bezugsunhalber, für 65,000 Mark verkäuflich. Näheres
A. K. Dörner, Friedrichstraße 23.
Haus Adlersstraße preiswerth zu verkaufen.
Julius Allstadt, Immobilien, Bismarckring 1.

Villa sucht
eine Herrschaft, die gegenwärtig hier verweilt, zu kaufen. Offerten sind baldigst erbeten unter **M. W. 40** hauptpostlagernd hier.

Immobilien.
Grundstücke, direct an der Erbenheimer Chaussee, zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt, Immobilien, Bismarckring 1.

Gerderstr. 9, 1, schöne helle 9-Rim.-Wohnung mit Balkon, Küche, große Mansarde und 2 Keller per 1. Juli a. c., event. auch für später, zu vermieten.

Langgasse 31. Langgasse 31.
Viele Tausend Meter Französische Seide,
Crêpe de Chine, elegante Grenadine, Chiffon etc., nur Nouveautés, tadellose Ware, sind eingetroffen.
Dieselben werden zu auffallend billigen Preisen verkauft.
Emil Süß,
Langgasse 31. Langgasse 31.

6-7000 Mk. auf Haus gesucht. Gest. Offerten unter **C. 148** an den Taabl.-Verlag.
Ein Einfahrtthor bill. zu vt. Wörthstr. 20, 2.
Seere lange Weinflaschen kauft **W. Kohl, Seerobbenstraße 19.**
Ein Dienstmädchen sucht fein nennsch. Kind in Pflege zu geben. Näh. zu erfragen im Taabl.-Verlag. Ju

Eüchtiger Tapezire-Gehülfe gesucht **Nerostraße 22.**
Eücht. Anstreicher finden dauernde Beschäftigung bei **Wisse & Böhlmann, Helmstraße 18.**
Friedrichstr. 47, Frisp. r., erw. Arb. Ich. Böhli, Neua. 12, Sid. 2, Auf. m. N. an einen Herrn a. v.
Jüngerer Hausmann sucht gut möblirtes Zimmer, eventl. mit ganzer Pension ab 15. d. M. bei besserer ruhiger Familie. Offerten mit Preisangabe unter **B. 148** an den Taabl.-Verlag.

Codes-Anzeige.
Deute Nachmittag 5 Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unser gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Katharina Kern,
geb. **Subinger,**
im Alter von 78 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrußt an
Adam Kern, Familie Jakob Kern, Chr. Alex, Philippine Kern.
Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 1/11 Uhr vom Trauerhause, Nerostraße 18, aus statt.

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe unvergessliche Frau, unsere gute fürsorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Frau Elisabeth Schäfer, geb. Heckelmann,
nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden gestern früh 8 1/2 Uhr im Alter von 61 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Schäfer, Römerberg 24.
Die Beerdigung findet Montag, den 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß mein Bruder,
Peter Rupp,
nach schwerem Leiden im 29. Lebensjahre gestorben ist.
Philipp Rupp, Speisewirth.
Die Beerdigung findet Montag Mittag 5 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unseres theueren Entschlafenen,
Leonhard Elsenheimer,
sagen wir innigen Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Gruber, den barmh. Brüdern und dem „Kath. Männer-Verein“.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margaretha Elsenheimer, geb. Grummer, u. Kind.

Plafate: „Wohnung zu vermieten“ etc., auch aufgezogen
Preis vorräthig in der
L. Schellberg'schen Buchdruckerei
Langgasse 27.

Oranienstraße 31, 1. Etage, hocheleg. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten
Kaiser-Friedr.-Ring 78, Ecke Oranienstraße, nahe der Hofkammer, sind elegante herrschaftliche Wohnungen von zehn Zimmern nebst reichlichem Zubehör, Centralheizung, electr. Personenaufzug, zwei Treppenhäuser, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Baubüro oder bei dem Hausmeister daselbst. 1507

Wohnung gesucht
von 4-5 Räumen und Zubehör in Villa mit Garten, mögl. beim Besitzer allein, von bestem kinderlosem Ehepaar in ruhiger Lage vor Kirche oder etwas früher. Eigenheim auszusuchen. Offerten mit Preis etc. unter **V. 120** an den Taabl.-Verlag.

Mk. 100 Belohnung.
Verloren 8. Juni auf d. Wege obere Kapellenstraße, Hauptweg im Walde, gegen 5 Nachmittags eine **Seidentasche, gelbe Perlen, gelbe Kette, Entgelt Papiergeld, eine goldene Damenuhr, Reise-Jahreskarte u. Stückchen Papier mit Adresse einer Dame.** Bitte abzurufen, Weberstraße 3, 2 L. hier.

Silberne Doje verloren
in der Rheinstraße Dienstag Abend 10 Uhr. Bitte abgeben bei **Albisser, Finestraße 4, 3.**

Korallenfette verloren
auf dem Neroberg oder in der Nähe der Bahnhofsbahn. Gegen Belohnung abzugeben auf dem Kundbüro der Polizei.

Vornehmer Herr wünscht eine geübte tüchtige Dame von großer Figur behufs sp. Heirat kennen zu lernen. Offerten unter **Z. O. 11** hauptpostlagernd.

Vertrauen gegen Vertrauen.
— Deine edele Liebe ist mein Halt. — Ich füge mich i. Gottes Willen; u. bete f. Dich. Bleibe meiner Liebe wert. —
Schrieb u. holte nie postlagernd. Fernst als Gruß für Dich: „Ich glaube — wenn ich auch nicht verstehe!“ —
Trene.

7. 1903. Gab Brief nach dort! V. W. u. ob. Mitt. Nachr. f. m. Heral. Gr. Gold! Bin u. fort. Bleibe u. gut. Vergiß nicht. Es l. hoff. w. d. Reiten. Gruß u. Auf. **Edl. ich gl. D. w. mich arg. Nachr. fo. m. nicht erst. Ich kannte D. v. Anf. an. M. Wohnl. hl. au. f. nicht, wo er ist. Bin u. verz. noch tr., sond. ged. u. froh. Grüße D. herzl.**

Familien-Nachrichten
Von Verlobungen, Geirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeigen machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.
Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.
Geboren. Ein Sohn: Herrn Rechtsanw. Scheunemann, Renstein. Herrn Leutnant von Schudmann, Lüneburg. Herrn Hauptmann von recht von Blücher, Wülheim a. Rh. Herrn Regierungsrath Weber, Lüneburg. — Ein Tochter: Herrn Leutnant von Dörner, Berlin. Herrn Oberförster W. Joersfel, Gr. Borken (Schl.).
Verlobt. Fräul. Ade Montu mit Herrn Leutnant Bernd Jobst von Dewig, Gr. Saalau — Jodensthal bei Rohrbach. Fräul. Charlotte Inge mit Herrn Porträtmaler, Emanuel Großer, Berlin. Fräul. Elfride Vogel mit Herrn Leutnant Friedrich von Kronheim, Oberrhof — Polen.
Bestorben. Herr Leutnant zur See Fritz v. Schö. Sanatorium Böblingen bei Stuttgart. Herr Oberleutnant Graf Arnd von Degenfeld-Schwerin. Herr Rechtsanw. Dr. jur. Rudolf von Reimar. Herr Geh. Rathschreiber Rudolf von Reimar. Herr Commerzienrath Wilhelm Götte, Braunschweig.